



**Stellungnahme zur  
Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften –  
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW),  
Kiel und Hamburg**

**Inhaltsverzeichnis**

1. Beurteilung und Empfehlungen.....	2
2. Zur Stellungnahme der ZBW.....	3
3. Förderempfehlung.....	3

**Anlage A: Darstellung**

**Anlage B: Bewertungsbericht**

**Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht**

## Vorbemerkung

Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.<sup>1</sup>

Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.

Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 9. und 10. Dezember 2010 die ZBW in Kiel und Hamburg. Ihr stand eine von der ZBW erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Die ZBW nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 13. Juli 2011 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

## 1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und den Empfehlungen der Bewertungsgruppe an.

Vorrangige **Aufgabe** der „Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft“ (ZBW) ist es, umfangreiche Informationsdienstleistungen für die Wirtschaftswissenschaften bereitzustellen. Das Aufgabenspektrum reicht von der traditionellen Erwerbung, Erschließung und Bestandssicherung gedruckter Dokumente über die Entwicklung unterschiedlicher Datenbankangebote und die Einrichtung interaktiver Kommunikationsplattformen bis hin zu Dienstleistungen für andere Bibliotheken.

Die Anforderungen an die ZBW haben sich in den vergangenen Jahren als Folge der informationstechnologischen Innovationen erheblich verändert. Leitung, Wissenschaftlicher Beirat und das Aufsichtsgremium der Einrichtung haben auf die Entwicklung angemessen reagiert und die notwendigen **Strukturänderungen** vorgenommen. Sie haben damit wesentliche Empfehlungen der letzten Evaluierung umgesetzt. Insbesondere wurde die ZBW mit Wirkung zum Jahresbeginn 2007 als Stiftung rechtlich verselbständigt. Sie trägt seither den Namenszusatz „Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft“. Um Kosten zu sparen, wurde an einer gemeinsamen Verwaltung von ZBW und IfW Kiel auch nach der rechtlichen Verselbständigung festgehalten. Die Aufgaben der ZBW wurden den modernen Anforderungen entsprechend neu definiert. Die Besetzung der Position des Direktors erfolgte 2010 erstmals im Rahmen

---

<sup>1</sup> Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V.

einer gemeinsamen Berufung auf eine Professur an der Universität Kiel. Der ZBW ist es sehr gut gelungen, den informationstechnologischen Modernisierungsprozess mit der ihr aufgetragenen Integration der Bibliothek des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs zu verbinden. Die ZBW hat durch diese Integration ihre Sammelgebiete um die Betriebswirtschaftslehre und die Wirtschaftspraxis erweitert und ergänzt.

Die strukturellen Veränderungen finden ihren Niederschlag sowohl in der **Strategieentwicklung** als auch in der Gestaltung der verschiedenen Dienstleistungsangebote. Der eingeleitete Prozess muss in den kommenden Jahren weiter vorangetrieben werden. Durch die Berufung eines profilierten Medieninformatikers als neuem Direktor bestehen dafür beste Voraussetzungen. Die kurze Zeit seit Dienstantritt hat er überzeugend genutzt, das noch von seinem Vorgänger ausgearbeitete Strategiekonzept umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Die ZBW weiß mit ihren traditionellen **Dienstleistungen** im Bereich der Sammlung, Erschließung und Erhaltung von Beständen zu überzeugen. Es gibt allerdings, wie den Verantwortlichen bewusst ist, Handlungsbedarf bei der Bestandssicherung und der IT-Sicherheit. In den vergangenen Jahren hat das Leibniz-Zentrum zahlreiche neue elektronische Dienste entwickelt und erprobt. Sie müssen nun aus einer strategischen Perspektive fokussiert werden, damit die ZBW auf dem hochkompetitiven internationalen Markt von Informationsanbietern zukunftsfähig bleibt und als Marke hervorsticht. Als Grundlage für sachgerechte Entscheidungen zur Profilierung des Angebots sind regelmäßige systematische Bedarfs- und Nutzungsanalysen, die über die bisherigen Untersuchungen deutlich hinausgehen, sowie eine verbesserte Kosten-Leistungs-Rechnung notwendig. Die neue Leitung der ZBW hat erkannt, dass moderne Informationsdienstleistungen nur wettbewerbsfähig entwickelt werden können, wenn sie auf dem Fundament einer kontinuierlich betriebenen **angewandten Forschung und Methodenentwicklung** aufbauen. Daher wird auch erwartet, dass zukünftig intensiver als bisher wissenschaftlich publiziert wird.

Der neue Leiter geht die zur Stärkung von Forschung und Entwicklung erforderlichen organisatorischen Maßnahmen mit Nachdruck und Weitsicht an. Insbesondere ist vorgesehen, freierwerdende Mittel für **Personal** in erheblichem Umfang in diesem Bereich zu investieren. Dies und die damit einhergehende Einführung einer systematischen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses werden begrüßt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZBW, von denen 85% im nicht-wissenschaftlichen Bereich tätig sind, gehen ihren Aufgaben hoch motiviert nach. Es ist der ZBW sehr gut gelungen, die Beschäftigten der früheren HWWA-Bibliothek in Hamburg zu integrieren. Im Personalentwicklungskonzept wird die Gleichstellung der Geschlechter berücksichtigt, der Beschäftigtenanteil von Frauen an der ZBW ist hoch. Die ZBW sollte versuchen, auch bei den sechs leitend tätigen Beschäftigten den Anteil von Frauen zu erhöhen.

Die gute **Zusammenarbeit** mit der Christian-Albrechts-Universität Kiel wurde in den vergangenen Jahren erheblich weiterentwickelt und bezieht nun neben den Wirtschaftswissenschaften auch die Informatik ein. Die Kooperationen in der angewandten Forschung sind überzeugend und sollten wie vorgesehen ausgebaut werden. Ihre zentrale Rolle für Hochschulbibliotheken in Deutschland, etwa bei Lizenzverhandlungen mit Verlagen, sollte die ZBW zukünftig noch stärker wahrnehmen. Auch das Engagement im Leibniz-Bibliothekverbund Goportis sollte intensiviert werden.

Die **Mittelausstattung** in der institutionellen Förderung ist angemessen. Es ist erfreulich, dass es einen integrierten Haushalt für die ZBW gibt, obwohl die Bibliothek in zwei Bundesländern

lokalisiert ist. Dem Zuwendungsgeber wird empfohlen, den festen Stellenplan wie vorgesehen aufzugeben und eine Übertragbarkeit von Mitteln zu ermöglichen. Der Anteil an Drittmitteln bleibt deutlich hinter den Erwartungen zurück und muss in den kommenden Jahren gesteigert werden. Es wird empfohlen, neben der stärkeren Nutzung von Fördermöglichkeiten auf europäischer Ebene auch zu versuchen, sich dort bereits bei der Gestaltung von Förderprogrammen einzubringen.

Die **Raumsituation** in Kiel ist sehr gut. Auch die Raumausstattung für die Beschäftigten in Hamburg ist hinreichend. Allerdings ist derzeit die räumliche Unterbringung von Buchbeständen im Außenlager Hamburg-Eppendorf unzureichend. Die Leitung der ZBW dringt bereits seit langem auf notwendige Baumaßnahmen. Mit großem Nachdruck wird darauf hingewiesen, dass die Planung und Umsetzung einer Lösung nun ohne weiteren Verzug durch die staatliche Seite erfolgen muss.

Die ZBW erfüllt die Anforderungen, die an eine Einrichtung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse zu stellen sind. Die spezifischen Aufgaben der ZBW können in diesem Umfang nicht von einer Hochschuleinrichtung wahrgenommen werden. Eine Eingliederung der ZBW in eine Hochschule wird daher nicht empfohlen.

## **2. Zur Stellungnahme der ZBW**

Die ZBW hat zum Bewertungsbericht Stellung genommen (Anlage C).

Die ZBW begrüßt die positive Bewertung und bedankt sich bei der Bewertungsgruppe sowie beim Senatsausschuss Evaluierung. Sie versichert, die Empfehlungen zu berücksichtigen.

Der Senat begrüßt den konstruktiven Umgang mit den ausgesprochenen Empfehlungen.

## **3. Förderempfehlung**

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, die ZBW als Einrichtung, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt, auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

## Anlage A: Darstellung

### Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW)<sup>1</sup>, Kiel (Standorte in Kiel & Hamburg)

#### Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung und Förderung .....	2
2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte.....	2
3. Kooperationen.....	8
4. Arbeitsergebnisse .....	9
5. Nachwuchsförderung .....	10
6. Struktur und Management der Einrichtung .....	11
7. Mittelausstattung und -verwendung .....	12
8. Personal.....	13
9. Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft und ihre Umsetzung.....	14

#### Anhang

Organigramm .....	16
Veröffentlichungen .....	17
Einnahmen und Ausgaben .....	18
Beschäftigte.....	20
Liste der eingereichten Unterlagen .....	21
Abkürzungsverzeichnis .....	22

---

<sup>1</sup> Diese Darstellung wurde mit der Einrichtung sowie mit den zuständigen Fachressorts der Länder Schleswig-Holstein und Hamburg sowie des Bundes abgestimmt.

## 1. Entwicklung und Förderung

Die heutige „Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft“ (ZBW) wurde 1919 gegründet und wird seit 1966 gemeinsam von Bund und Ländern gefördert. Sie ist eine Einrichtung der Forschung und wissenschaftlichen Infrastruktur, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt. Die ZBW ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.

Bis zum 31. Dezember 2006 war die ZBW als eigenständiges Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft eine Abteilung des benachbarten Instituts für Weltwirtschaft (IfW). Mit der Reorganisation der ZBW als Stiftung öffentlichen Rechts am 1. Januar 2007 wurde sie aus dem IfW herausgelöst und eine rechtlich selbständige Einrichtung. Zeitgleich erfolgte die Integration der Bibliothek des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs (HWWA) in die Stiftung ZBW. Damit verdoppelte sich die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an den zwei Standorten in Kiel und Hamburg beschäftigt sind. Der Sammelschwerpunkt der ZBW umfasst nun die gesamten Wirtschaftswissenschaften (Volks- und Weltwirtschaft sowie die Betriebswirtschaft). Am 1. Juni 2010 hat ein neuer Direktor seinen Dienst an der ZBW angetreten.

Die ZBW wurde zuletzt 2003 vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft evaluiert.

### Zuständige Fachressorts der Sitzländer:

- Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein,
- Hamburger Behörde für Wissenschaft und Forschung (seit 2007).

### Zuständiges Fachressort des Bundes:

- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi).

## 2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

Ihrem Stiftungszweck entsprechend widmet sich die ZBW der Sammlung und Erschließung weltweit erscheinender wirtschaftswissenschaftlicher Literatur. Sie bietet umfassende Serviceleistungen an, die auf eine effiziente Nutzung wissenschaftlicher Fachinformationen ausgelegt sind. Dies umfasst den Bestandsaufbau gemäß dem Sammelprofil, die überregionale Informations- und Literaturversorgung sowie die Archivierung der gedruckten und elektronischen Bestände. Hieraus ergeben sich jenseits der Sammlung wirtschaftswissenschaftlicher Literatur besondere Anforderungen an die technischen und bibliothekarischen Infrastrukturdienste, an die Bereitstellung von Primärdaten und an die Langzeitarchivierung. Darüber hinaus gehören auch anwendungsorientierte Forschung und die wissenschaftsgestützte Politikberatung im weiteren Sinne zum Aufgabenspektrum der ZBW. Die Einrichtung ist nach eigener Angabe die weltweit größte wirtschaftswissenschaftliche Bibliothek.

Die Kernaufgaben der ZBW werden von vier Abteilungen bearbeitet, die den Programmbereichen entsprechen. Diese Abteilungen werden darin durch drei Organisationseinheiten (IT-Entwicklung, EDV, Redaktion) unterstützt:

### **Abteilung Bestandsentwicklung und Metadaten (Programmbereich 1)**

Die Abteilung entwickelt, pflegt und archiviert den gedruckten und elektronischen Bestand der Bibliothek und weist diesen nach. Sie verfolgt dabei drei Hauptziele: 1) Die Schaffung einer Basis für die schnelle und verlässliche überregionale Volltextversorgung; 2) die Schaffung von Grundlagen für die eigenen Informationsdienste; 3) die nationale Langzeitarchivierung für die Wirtschaftswissenschaften. Die formale Bestandserschließung in den Wirtschaftswissenschaften und die Erstellung der Metadaten der gedruckten und elektronischen Bestände im ZBW-Onlinekatalog ECONIS umfasst auch die Dokumentation unselbständig erschienener Literatur – vornehmlich Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelwerken.

Die übergeordneten Arbeitsfelder der Abteilung umfassen die Administration überregionaler Lizenzen – insbesondere Nationallizenzen – sowie die weltweite Bereitstellung der Bestandsnachweise in Nachweissystemen Dritter (z. B. die nach Angabe der ZBW international größte bibliografische Datenbank WorldCat, wiso-net von GBI-Genios).

Die Abteilung ist organisatorisch in die Bereiche Bestandsentwicklung, integrierte Erwerbung und Katalogisierung sowie Buchbinderei gegliedert. Eine enge Verzahnung besteht zum Magazin, das organisatorisch der Abteilung Volltextversorgung zugeordnet ist, sowie zur Abteilung Informationsdienste und ECONIS.

Seit der letzten Evaluierung wurde die Arbeit in erheblichem Maße davon geprägt, dass das Sammelgebiet der Volkswirtschaftslehre um die Betriebswirtschaftslehre erweitert wurde und damit ein umfassender Bestandsaufbau in der Betriebswirtschaftslehre einherging. Die Zusammenführung der Bibliothek des HWWA und der ZBW bedeutete auch die Neuorganisation der Arbeitsabläufe in der Erwerbung und Erschließung an den beiden Standorten.

Die Abteilung, die 72 Vollzeitäquivalente umfasst, ist die größte Organisationseinheit der ZBW. Hier arbeiten hauptsächlich bibliothekarische Angestellte im gehobenen und mittleren Dienst. Im Bereich von Forschung und wissenschaftlichen Dienstleistungen werden vier Vollzeitäquivalente eingesetzt.

Für die Jahre 2007 bis 2009 wurden Drittmittel aus der DFG-Förderung für Nationallizenzen in Höhe von insgesamt 2,0 Mio. € eingeworben. Diese Mittel wurden zu einem großen Teil (rd. 1,6 Mio €) bereits am 29. Dezember 2006 an der ZBW vereinnahmt (und sind daher bei den Einnahmen 2007 im Anhang 3 nicht aufgeführt), der übrige Teil der Mittel (414 T €) wurde im Jahr 2009 vereinnahmt.

### **Abteilung Informationsdienste (Programmbereich 2)**

Durch die Angebote der ZBW soll den Kundinnen und Kunden ein schnelles und zielgenaues Auffinden der weltweit in den Wirtschaftswissenschaften publizierten Literatur und der online zugänglichen Fachinformationen ermöglicht werden. Für diesen Prozess der Informationssuche und Volltextbeschaffung stellt die Abteilung Informationsdienste, moderne Navigationsinstrumente, Vermittlungsdienste und die eigene ECONIS-Datenbank zur Verfügung.

Zu den Aufgaben der Abteilung gehören zum einen der Betrieb und die Weiterentwicklung des Portals EconBiz als virtuelle Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften. Zum anderen bearbeitet die Abteilung die inhaltliche Erschließung von gedruckten und elektronischen Beständen sowie von digitalen Arbeits- und Diskussionspapieren aus dem Open-Access-Server EconStor. Ebenfalls inhaltlich erschlossen werden relevante Internetseiten für den Fachinformationsführer, der eine Komponente des Portals EconBiz ist. Eine weitere Aufgabe der Abteilung Informationsdienste ist die Erstellung von Online-Bibliographien zu aktuellen Wirtschaftsthemen (ECONIS Select, wiwi-werkbank). Eine individuelle inhaltliche Beratung der Kundinnen und Kunden erfolgt mit der Online-Auskunft EconDesk.

Zu den wesentlichen Arbeitsergebnissen der letzten Jahre gehört der Neustart des Portals EconBiz, die Integration der Betriebswirtschaftslehre als Arbeitsschwerpunkt neben der Volkswirtschaftslehre, die Pflege des zweisprachigen Standard-Thesaurus Wirtschaft, der Aufbau von Crosskonkordanzen des Standard-Thesaurus Wirtschaft mit anderen Erschließungssystemen, das Angebot eines individuellen Beratungsdienstes mit der Online-Auskunft EconDesk sowie die Vermittlung von Informationskompetenz über das Online-Tutorial LOTSE Wirtschaftswissenschaften. Es wurde auch der Probetrieb für eine automatische Indexierung aufgenommen.

Die Abteilung verfügt über 24 Vollzeitäquivalente, von denen 12 Vollzeitäquivalente auf Beschäftigte wissenschaftlicher Dienstleistung entfallen.

Durch die Verwertung der ECONIS-Datenbestände über GBI-Genios erzielte diese Abteilung 2007 rund 165 T €, 2008 rund 140 T € und 2009 rund 96 T € an Einnahmen.

Im Jahr 2007 vereinnahmte die Abteilung 266 T € Drittmittel der DFG und 26 T € des Bundes. Im Jahr 2008 wurden 8 T € an DFG-Mitteln vereinnahmt.

### **Abteilung Volltextversorgung (Programmbereich 3)**

Die Abteilung sorgt für die Lieferung gedruckter Dokumente zur Ausleihe und die Lieferung von Aufsatzkopien (auch in elektronischer Form) aus gedruckten Publikationen an die Kundinnen und Kunden. Hierunter fallen die Dokumentlieferdienste, der nationale und internationale Fernleihverkehr, die Ortsleihe und der bibliothekarische Auskunftsdienst. Organisatorisch gehört auch das Magazin zu dieser Abteilung.

Eine enge Verzahnung besteht mit der Abteilung Bestandsentwicklung und Metadaten, da der Zugang zu elektronischen Volltexten bereits mit der Lizenzierung realisiert wird, und mit der Abteilung Drittmittelprojekte, in der die Publikationsdienste ebenfalls einen direkten Zugang zum elektronischen Volltext ermöglichen.

Zu den wesentlichen Veränderungen seit der letzten Evaluierung gehören, so die ZBW, die deutlich gesenkten Bearbeitungszeiten in der Fernleihe und dem Dokumentlieferdienst subito. Die ZBW ist eine der Pilotbibliotheken für die beschleunigte Fernleihe des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) und nimmt seit 2010 an der internationalen Fernleihe über den WorldCat teil. Neben der Einführung einer automatisierten und standortübergreifenden Ausleihe in Hamburg führte nach Angabe der ZBW auch die Umstellung der Bibliothekssoftware zu einer verbesserten Ablauforganisation der Verbuchungsvorgänge.

Die Abteilung umfasst 31 Vollzeitäquivalente, von denen ein Vollzeitäquivalent auf Beschäftigte in Forschung und wissenschaftlicher Dienstleistung entfällt.



Durch Dokumentenlieferung über subito und Fernleihe wurden 2007-2009 jährliche Einnahmen von durchschnittlich 183 T € erzielt.

#### **Abteilung Drittmittelprojekte (Programmbereich 4)**

Diese Abteilung wurde im Jahr 2007 eingerichtet, um Kompetenzen im Innovationsmanagement (Beobachtung von Trends, Identifikation zukunftsweisender Technologien) aufzubauen und damit die fachlichen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Ausbau von Forschung und Entwicklung an der ZBW zu schaffen. Dies soll auch der Drittmittelakquisition dienen.

Derzeit liegt der Fokus auf den Themenbereichen elektronisches Publizieren und Forschungsdaten. Dabei werden neue Infrastrukturdienste für Forschungseinrichtungen entwickelt und angeboten. Diese umfassen unter anderem den Aufbau des Servicebereichs Publikationsdienste mit dem Fokus auf Open Access (Economists Online, EconStor, das Leibniz-Repository und das gemeinsam mit dem Institut für Weltwirtschaft herausgegebene Open-Access-Journal Economics). Es werden neue Infrastrukturdienste für Forschungseinrichtungen entwickelt und angeboten. Mit dem EU-Projekt NEEO (Network of European Economists Online) wird derzeit zudem die internationale Vernetzung der ZBW über die Abteilung Drittmittel ausgebaut.

Die Abteilung umfasst sechs Vollzeitäquivalente, von denen fünf von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgefüllt werden.

Für das Projekt EconStor wurden im Jahr 2009 bei der DFG Mittel in Höhe von 210 T € eingeworben (vereinahmt ab 1. Januar 2010, Laufzeit: 18 Monate). Für das Projekt Open-Access-Journal Economics wurden bei der DFG 40 T € eingeworben (davon vereinahmt 2008: 12 T €, die weiteren Mittel des Projekts werden 2010 vereinahmt). Für das Projekt NEEO wurden bei der EU 65 T € eingeworben (vereinahmt 2007 und 2009 jeweils 26 T €, die restlichen Mittel werden 2010 vereinahmt).

#### **Organisationseinheit IT-Entwicklung**

Die Organisationseinheit IT-Entwicklung trägt zur forschungsbasierten Weiterentwicklung der Dienstleistungen bei. Ihre Schwerpunkte liegen in der Entwicklung innovativer Technologien mit dem Ziel eigene Angebote auszubauen, der Umsetzung von Drittmittelprojekten und der Erschließung neuer technologisch geprägter Felder für Bibliotheken wie insbesondere Linked Open Data (LOD) und Semantic Web.

Zu den wesentlichen Arbeitsergebnissen der Organisationseinheit gehören die Entwicklung und Einführung von Publikationsplattformen mit erweiterten Publikationsdiensten (Open-Access-Server EconStor, Open-Access-Journal Economics) sowie die Entwicklung und der Relaunch des 2000 initiierten Fachportals EconBiz. Mit dem Standard-Thesaurus Wirtschaft (STW) wurde weltweit erstmalig ein wirtschaftswissenschaftliches Fachvokabular (STW) als Semantic-Web-Anwendung und –Service veröffentlicht und damit die Basis für Nachnutzungen in Web-2.0- und LOD-Anwendungen von Dritten geschaffen. Die Entwicklung des Metadatenframeworks der ZBW erlaubt die automatisierte Homogenisierung und Aufbereitung von bibliographischen Daten aus einer Vielzahl von Quellen für nachgelagerte Prozesse (z. B. Konvertierungen, Exporte, Verfügbarkeitsanfragen).

Die Organisationseinheit, die im Jahr 2007 geschaffen wurde, umfasst sieben Vollzeitäquivalente, darunter zwei wissenschaftliche Stellen.

### **Organisationseinheit EDV und technische Infrastruktur**

Diese mit 13 Vollzeitäquivalenten ausgestattete Organisationseinheit stellt die technische Infrastruktur für alle Entwicklungen und Dienstleistungen der beiden Standorten bereit. Sie betreibt und betreut die zentralen IT-Systeme für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für Gäste und die Bibliotheksanwendungen.

### **Organisationseinheit Redaktion**

Mit der Integration der Bibliothek des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs (HWWA) wurden die zwei Zeitschriften Wirtschaftsdienst und Intereconomics in die ZBW übernommen. Die Redaktion betreut die Herausgabe von jährlich zwölf Heften Wirtschaftsdienst und sechs Heften Intereconomics mit teilweise eingereichten, teilweise von der Redaktion eingeworbenen Beiträgen zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen. Die Zeitschriften verstehen sich als Informationsangebot an politische Entscheidungsträger und an die Wirtschaftswissenschaften über wissenschaftlich fundierte Debatten zu aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen.

Als Beitrag zur thematischen Schärfung wurde in den letzten Jahren Intereconomics von einer Zeitschrift des HWWA über Fragen des Welthandels und der Entwicklungspolitik zu einer Review for European Economic Policy mit erweitertem Themenspektrum ausgebaut. Die Zeitschriften verfügen über eigene Webseiten mit umfassenden Suchfunktionen.

Die Redaktion umfasst sieben Vollzeitäquivalente, darunter fünf wissenschaftliche Stellen.

### **Strategische Ziele der ZBW**

Um den Herausforderungen an eine Einrichtung der wissenschaftlichen Infrastruktur in einer durch das Internet geprägten Informationsumgebung gerecht zu werden, hat die ZBW unter dem neuen Leiter für die kommenden Jahre strategische Ziele formuliert, im Rahmen derer sich Forschung, Innovation, Dienstleistungen und Beratung entwickeln sollen. Im Mittelpunkt steht der holistische Ansatz, Kundinnen und Kunden in ihrem gesamten Forschungs- oder Lernprozess zu begleiten.

Dazu sieht die ZBW einen deutlichen Ausbau von Forschung und Innovation im eigenen Hause vor. Allerdings sollen nicht in allen Bereichen eigene Kompetenzen aufgebaut, sondern auch Themenfelder in Kooperationsprojekten bearbeitet werden.

Die Vision der ZBW in Forschung und Innovation ist es, einen *Technology-enhanced Workplace for excellent Research in Economics* zu entwickeln. Dieser soll Forschende in verschiedenen Stadien des Forschungs- und Publikationsprozesses unterstützen. Der Arbeitsplatz soll etwa hoch moderne Retrievalmöglichkeiten, Möglichkeiten zur Personalisierung der Arbeitsumgebung und zur Zusammenarbeit mit anderen Forschungsteams bieten. Die Basis dieses Arbeitsplatzes sind anspruchsvolle Infrastrukturdienste, speziell zum Management der für die Forschung benötigten Inhalte bzw. für deren Verbreitung (z. B. Repositorien für Publikationen und Primärdaten, Verbreitungsdienste in andere Forschungsinformationssysteme).

Für die Entwicklung neuer und den Ausbau bestehender Dienste und Infrastrukturen will die ZBW ihre Aktivitäten in den Bereichen der Informationswissenschaften und Medieninformatik in den nächsten Jahren deutlich verstärken.

In der Informationswissenschaft sieht die ZBW Entwicklungsfelder entlang folgender Fragen: 1) Wie kann der wirtschaftswissenschaftliche Publikationsprozess über Open Access vereinfacht werden und damit zu einer schnelleren Zirkulation wissenschaftlicher Forschungsergebnisse beitragen? 2) Wie lassen sich heterogene Fachinformationen besser integrieren? 3) Wie lässt sich wissenschaftliche Qualität von Inhalten durch Nutzungs- und Zitationsstatistiken messen? 4) Welche Verknüpfungen ermöglichen eine (Re-) Kontextualisierung von Forschungsdaten? 5) Wie lässt sich durch Personalisierung der Angebote die Nutzung verbessern?

In der Medieninformatik sieht die ZBW ihre Entwicklung in folgenden Feldern: Zunächst sollen die Potenziale aktueller Entwicklungen in den Bereichen Web 2.0, Semantische Technologien, Future Internet und Visual Analytics und Information Visualisation analysiert werden, um anschließend zu bewerten, in welchen dieser Themenfelder Arbeiten in Forschung und Innovation intensiviert werden. Dabei plant die ZBW, der Nutzerfreundlichkeit und -ergonomie bei Forschungsaktivitäten besondere Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Dies bedeutet eine frühe und bewusst interaktive Einbindung der Kundinnen und Kunden in die Entwicklung der Produkte.

Im Bereich der Dienstleistungen plant die ZBW den kontinuierlichen Ausbau von EconBiz mit dem Ziel, in einem umfassenden Angebot dem Kunden alle Quellen zur Verfügung zu stellen. Dies umfasst die Integration weiterer Datenquellen, eine Verbesserung der Suchfunktionalitäten, vereinfachte Volltextzugriffe, die Einbindung in lokale Bibliotheks- und virtuelle Forschungsumgebungen und Personalisierungsoptionen. Hierfür werden die Verknüpfungen zu anderen Informationsanbietern ausgebaut, die Repository-Dienstleistungen erweitert und ein transparentes und flexibles Ranking ermöglicht.

Die ZBW sieht sich zukünftig auch verstärkt als Publikationsdienstleister für die deutsche Wirtschaftsforschung. Hierbei stehen Infrastrukturdienste für Open Access-Zeitschriften und der Ausbau der Repository-Services im Vordergrund.

Ihre Rolle in der Politikberatung sieht die ZBW auch zukünftig vorrangig in der Initiierung und Moderation öffentlicher Debatten mittels der Zeitschriften Wirtschaftsdienst und Intereconomics sowie in der Mitwirkung in wichtigen Gremien (Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen, Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur - KII). Zur Stärkung ihrer Funktion soll die Online-Präsenz weiter ausgebaut werden.

Die Organisation der ZBW soll zukünftigen Arbeitsschwerpunkten angepasst werden. Für das Jahr 2011 ist ein Organisationsentwicklungsprozess geplant. Dieser strebt auch eine Dezentralisierung von Managementaufgaben durch Verlagerung von Personal-, Themen- und Budgetverantwortung in die Organisationseinheiten an. Durch systematische Personalplanung und Personalentwicklung sollen die für die Stärkung von Forschung und Innovation an der ZBW erforderlichen Kompetenzprofile aufgebaut werden (vgl. auch Kap.5 Nachwuchsförderung).

Da die Kundinnen und Kunden im Zentrum der strategischen Neuausrichtung der ZBW stehen, sollen zielgruppenspezifische Kampagnen in Marketing und Öffentlichkeitsarbeit entwickelt werden. Auch zu Unternehmen z.B. aus der Medienbranche soll die Vernetzung gestärkt werden.

Ebenfalls angestrebt ist die Internationalisierung der Arbeit der ZBW durch eine Stärkung der institutionellen Partnerschaften, Akquisition von EU-Projekten, Publikationen und Veranstaltungsorganisation.

### **3. Kooperationen**

#### **Kooperationen mit Hochschulen**

Seit 2007 hat die ZBW den Status einer wissenschaftlichen Einrichtung an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) (angegliederte Einrichtung) gemäß Hochschulgesetz des Landes Schleswig-Holstein. Neben einem intensiven Austausch mit der CAU besteht die Kooperation in einem gemeinsamen Berufungsverfahren für die Bestellung des Direktors oder der Direktorin der ZBW. Traditionell ist die Kooperation mit der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der CAU insbesondere im Bereich der Literaturversorgung besonders eng. Als Folge der jüngsten Berufung wurde die Zusammenarbeit mit dem Institut für Informatik an der CAU aufgenommen.

Mit der Universität Hamburg wird neben der Literaturversorgung der Fachbereichsbibliothek Wirtschaftswissenschaften auch das LinkShare System zur kooperativen Erschließung von Internetquellen gemeinsam bearbeitet.

Die ZBW arbeitet außerdem mit Hochschulen und Universitätsbibliotheken in Köln, Düsseldorf, Wuppertal, Graz, Karlsruhe, Mannheim und Ansbach zusammen.

#### **Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen**

Zu zahlreichen außeruniversitären Einrichtungen der Forschung und Forschungsinfrastruktur pflegt die ZBW eine Zusammenarbeit. So arbeitet die ZBW mit dem benachbarten Institut für Weltwirtschaft (IfW) im Bereich der Literaturversorgung, der Konferenzorganisation des Global Economic Symposium und beim Open Access-Journal Economics zusammen.

Das IfW, mit dem die ZBW auch eine gemeinsame Verwaltung unterhält, und andere außeruniversitäre Wirtschaftsforschungsinstitute kooperieren mit der ZBW bei der Bereitstellung von Publikationen aus den Instituten über EconStor, in RePEc und beim Leibniz-Repository.

Über den Leibniz-Bibliotheksverbund Forschungsinformation Goportis arbeitet die ZBW mit der Technischen Informationsbibliothek Hannover und der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin in Köln/Bonn in den Themenfeldern Open Access, Lizenzierung, Langzeitarchivierung, Retrodigitalisierung und Dokumentlieferung zusammen.

Auf europäischer Ebene ist die ZBW Teil des nereus-Netzwerks für Bibliotheken und Informationsmanagement im Bereich Wirtschaftswissenschaften, aus dem das EU-Projekt NEEO (Economists Online) hervorgegangen ist.

Weitere Aktivitäten der wissenschaftlichen Vernetzung erfolgen im Rahmen der European Business Schools Librarians' Group, der Library Linked Data Incubator Group des World Wide Web Consortium, des Semantic Technologies International, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Leibniz-Gemeinschaft, der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen und der Netzwerke vascoda, Deutsche Initiative für Netzwerkinformation sowie des Open-Access-Net.

Die ZBW strebt an, sich zukünftig noch stärker mit Einrichtungen zu vernetzen, die 1) komplementäre Kompetenzen haben, 2) angesichts der sich derzeit stark wandelnden Rahmenbedingungen im Bereich der Informationsbereitstellung vor ähnlichen Herausforderungen stehen oder 3) ähnliche Interessen, wie beispielsweise beim Thema Nationallizenzen für elektronische Medien, verfolgen.

#### **Zusammenarbeit mit der Wirtschaft**

Kooperationen mit Unternehmen im Presse- und Verlagswesen erfolgen derzeit durch den Vertrieb des Online-Katalogs ECONIS, der Integration anderer eLibraries in das Fachportal EconBiz und die von der ZBW herausgegebenen Zeitschriften *Wirtschaftsdienst* und *Intereconomics*.

### **Gastaufenthalte**

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Wirtschaftswissenschaften und der Informationswissenschaft verbringen kürzere Gastaufenthalte an der ZBW. Dabei profitieren die ZBW und das IfW von der räumlichen Nähe zueinander, die auch den Gästen des IfW die intensive lokale Nutzung der ZBW-Bestände und der bibliothekarischen Beratung ermöglicht. Insbesondere osteuropäische Gäste schätzen den Zugang zu originalsprachlichen Beständen, die in ihren Heimatländern nicht zugänglich sind.

Im Rahmen von Projekten nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZBW Gastaufenthalte an anderen Einrichtungen wahr.

## **4. Arbeitsergebnisse**

### **Serviceleistungen**

Der Fokus der ZBW liegt auf den Serviceleistungen. Sie stellt wirtschaftswissenschaftlich relevante Informationen über zahlreiche, möglichst einfach zugängliche Kanäle und Medien ihrem Kundenkreis zur Verfügung. Zielgruppen der ZBW-Dienstleistungen sind vorrangig Forschende, Lehrende und Studierende der Wirtschaftswissenschaften.

Nach der letzten Evaluierung wurden folgende Serviceleistungen im Online-Bereich ausgebaut:

Das zentrale Portal EconBiz erleichtert die Recherche von Literatur und Fachinformation und den Zugang zu den Beratungsdiensten. Durch moderne Suchmaschinentechnologie ist der Zugriff auf Dokumente auch überregional möglich. Monatlich erfolgen rund 900.000 Aufrufe des Portals.

Der Online-Katalog der ZBW ECONIS ist mit fünf Millionen Datensätzen nach Angabe der ZBW die weltweit größte wirtschaftswissenschaftliche Datenbank. Es erfolgten 2009 5,7 Millionen Zugriffe auf den Online-Katalog. ECONIS ist in mehrere externe Portale integriert, wodurch eine weitere Nutzung erzielt wird.

Auf Basis von ECONIS werden Online-Bibliographien (ECONIS Select; ECONIS Select BWL) zu ausgewählten Themen erstellt. Sie weisen eine stetig steigende Nutzung auf. Im Zeitraum 2007-2009 hat sich die Zahl der Zugriffe verdreifacht. 2009 erfolgten eine Million Zugriffe.

Der zweisprachige Standard-Thesaurus Wirtschaft (STW) wird von der ZBW erstellt und international bereits von rund 300 Organisationen (u.a. Weltbank, chinesische Nationalbank, Deutsche Bundesbank, Federal Reserve Board, BASF, HP, Microsoft, Oracle, SAP) genutzt.

Online-Dokumente werden über EconStor und Nationallizenzen für wirtschaftswissenschaftliche Volltextangebote durch die ZBW zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2009 erfolgten 357.000 Downloads von Dokumenten aus diesem Repository.

Der Veranstaltungskalender weist in Kooperation mit Partnern fachrelevante Veranstaltungen nach.

Die Online-Auskunft EconDesk unterstützt individuell bei Literatur- und Faktenrecherchen und übermittelt Kurzauskünfte. Im Jahr 2009 erfolgten 1200 Auskünfte über EconDesk.

Die Plattform LOTSE wird gemeinsam mit einigen virtuellen Fach- und Universitätsbibliotheken betrieben. Sie verfolgt das Ziel, die Informationskompetenz bei Recherchen zu fördern.

Kopien gedruckter Dokumente sowie ausleihbare Medien werden über Dokumentlieferdienste und die Fernleihe national und international vertrieben.

Auf die Erstellung kostenpflichtiger Angebote für die Wirtschaft – wie in bei der letzten Evaluierung empfohlen – wurde nach einer Marktanalyse unter Zustimmung des ZBW-Beirats verzichtet. Eine nennenswerte Erhöhung des Eigenfinanzierungsanteils der ZBW wäre nicht zu erwarten gewesen.

### **Publikationen**

Die ZBW publiziert zunehmend bibliotheks- und informationswissenschaftliche Arbeitsergebnisse. Sie möchte damit auch der Empfehlung der vorangegangenen Evaluierung nachkommen, ihre Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu intensivieren. Veröffentlicht wird vornehmlich über die Erfahrungen und Arbeitsergebnisse im Bereich der Servicebereitstellung und über auf forschungsbasierte Ansätze zur Weiterentwicklung von Informationsdiensten und Forschungsinfrastruktur. Im Zeitraum 2007-2009 erfolgten insgesamt 36 Veröffentlichungen von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ZBW.

Mit der Herausgeberstätigkeit bei den Zeitschriften Wirtschaftsdienst und Intereconomics leistet die ZBW einen Beitrag zur Förderung wirtschaftspolitischer Debatten. Die Zeitschriften dienen auch der wissenschaftlichen Politikberatung, da sie von den Referaten der Wirtschaftsministerien bezogen werden.

### **Öffentlichkeitsarbeit und Marketing**

Entsprechend einer Empfehlung der letzten Evaluierung wurden die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Bemühungen um verbessertes Marketing der ZBW erweitert. Zur Stärkung und strategischen Entwicklung der Öffentlichkeitsarbeit wurde eine Stabsstelle Marketing und Öffentlichkeitsarbeit eingerichtet. Auch ein Marketingkonzept wurde mit diesem Ziel erstellt.

Die ZBW nutzt für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit verschiedene Instrumente. Die ZBW betreibt aktive Pressearbeit, präsentiert sich in Gestalt von Vorträgen und Konferenzen, Informationsständen auf Messen und Fachtagungen, Panels auf Tagungen, Publikationen in Fachzeitschriften sowie in sozialen Netzwerken. Die ZBW veranstaltet eigene Tagungen, Workshops und Lesungen. Die ZBW führt gezielte Produktkampagnen sowie Marktforschungsstudien und öffentliche Ideenwettbewerbe durch. Besonders präsent ist die ZBW durch ihre eigenen Onlineangebote, die steigende Nutzungszahlen aufweisen.

## **5. Nachwuchsförderung**

Von 2007 bis 2009 wurden zwei Masterarbeiten an der ZBW betreut. Zudem werden für Studierende unterschiedlicher Hochschulen Praktika angeboten.

Die ZBW war in den letzten drei Jahren vornehmlich in die fachspezifische Fort- und Weiterbildung eingebunden. Dies gilt besonders für einen postgradualen Fernstudiengang Bibliothekswissenschaften.

Die strategischen Ziele der ZBW sehen im Bereich der Nachwuchsförderung in den nächsten Jahren umfassende Änderungen vor: 1) Einrichtung von Promotions- und Habilitationsstellen auf Vollzeitbasis mit integriertem Stipendienprogramm; 2) Vernetzung des Nachwuchses durch Teilnahme an internationalen Summerschools; 3) Mehrwöchige Forschungsaufenthalte für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an Partnereinrichtungen; 4) Förderung von Beiträgen auf Tagungen und in Fachzeitschriften; 5) Einwerbung wissenschaftlichen Nachwuchses durch Engagement in der Lehre an der Universität Kiel sowie frühzeitige Einbindung studentischer Hilfskräfte in die Bibliothek.

Die berufliche Qualifizierung der nichtwissenschaftlichen Beschäftigten findet an der ZBW in zwei Ausbildungsgängen statt. Es erreichten zwischen 2007 und 2009 vier Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste – Fachrichtung Bibliothek und vier Buchbindergesellen und -gesellinnen einen Ausbildungsabschluss. Dem nichtwissenschaftlichen Personal der ZBW werden zudem Qualifizierungsmaßnahmen angeboten, die im Kontext der Arbeit an der ZBW stehen (z.B. Medienfachwirtin, Eventmanagerin). Als Teil des Leibniz-Bibliotheksverbunds Goportis ist die ZBW in einem Hospitationsprogramm aktiv, das den Personalaustausch zwischen den Einrichtungen des Verbunds befördert.

## 6. Struktur und Management der Einrichtung

Die Integration des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs im Jahr 2007, die in der letzten Evaluierung empfohlene rechtliche Entkopplung der ZBW vom Institut für Weltwirtschaft sowie die Neubesetzung der Direktorenstelle stellten für die ZBW in den letzten Jahren große organisatorischen Herausforderungen dar.

Die ZBW wurde zum 1. Januar 2007 von einer rechtlich unselbständigen Abteilung des Instituts für Weltwirtschaft in eine Stiftung öffentlichen Rechts überführt. Organe sind Stiftungsrat und Direktor bzw. Direktorin, außerdem sieht die Satzung einen Beirat als Gremium vor.

Der Direktor leitet die Stiftung und vertritt sie nach außen. Zum 1. Juni 2010 wurde ein neuer Direktor, zunächst für fünf Jahre, erstmals auf der Grundlage eines gemeinsamen Berufungsverfahrens mit der CAU bestellt. Der Direktor wird von einem Stellvertreter und einem der Direktion zugeordneten Stab von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt.

Die Verwaltung der ZBW erfolgt im Rahmen eines Kooperationsvertrags gemeinsam mit dem benachbarten Institut für Weltwirtschaft. Die Gebäudeverwaltung für den Standort Hamburg untersteht dem Direktor.

Der mit neun Mitgliedern besetzte Beirat begleitet, fördert und bewertet die Tätigkeit der Stiftung. Er setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern überregionaler Bibliotheken, der Kundinnen und Kunden, der DFG-Geschäftsstelle und aus dem Bereich der Informationsvermittlung zusammen.

Der Stiftungsrat führt die Aufsicht und hat zehn stimmberechtigte Mitglieder. Darunter sind zwei Mitglieder Vertreter des Bundes. Mit jeweils einem Mitglied sind vertreten das Land Schleswig-Holstein, das Land Hamburg, der Beirat, das Präsidium der Universität Kiel, das Dekanat der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel, ein führendes Wirtschaftsforschungsinstitut, eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung im Bereich der Infor-

mationsvermittlung und ein Informationswissenschaftler bzw. -wissenschaftlerin von einer Hochschule.

### **Internes Qualitätsmanagement**

Das Arbeitsprogramm wird vom Direktor und den programmverantwortlichen Abteilungsleitungen festgelegt und auf Abteilungsebene operationalisiert. Die Planungen werden im Bibliotheksmanagement (BM) als dem zentralen Beratungs- und Entscheidungsgremium abteilungsübergreifend koordiniert und abgestimmt. An den Sitzungen des Bibliotheksmanagements nehmen neben dem Direktor und den Abteilungsleitungen auch die Leitungen der EDV und der IT-Entwicklung sowie der Stabstellen teil.

Um die Qualität der Arbeitsergebnisse zu steigern, setzt die ZBW auf die gezielte Qualifizierung ihres Personals. Damit betrachtet sie das Personalentwicklungskonzept als eine wesentliche Basis für die angestrebten Qualitätsverbesserungen.

Die Qualität der Serviceleistungen wird über Nutzungszahlen, die Kundeneinbindung bei der Produktentwicklung sowie regelmäßige Umfragen zur Kundenzufriedenheit sichergestellt. Zudem tragen die Beiräte der Angebote (z. B. für EconBiz) zur Qualitätssicherung und dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess bei.

Schon während der Konzeption von Dienstleistungen werden Umfeldanalysen durchgeführt, um Anregungen zu sammeln, wie die neue Dienstleistung bestmöglich an die Kundenbedürfnisse angepasst werden kann. Zudem werden bereits vor der Einführung neuer Dienstleistungen Kundenbefragungen bzw. Evaluierungen der Dienstleistung systematisch ausgewertet. So wurde dies beispielsweise bereits beim Online-Auskunftsdienst EconDesk durchgeführt.

Forschungsleistungen werden extern durch wissenschaftlich begutachtete Veröffentlichungen und akquirierte Drittmittel bewertet. Die ZBW plant, im Zuge des Ausbaus der Forschungsleistungen eine Ombudsperson für die Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis zu benennen.

Beratungsleistung werden über die beiden hauseigenen Zeitschriften erbracht. Die Qualität der Zeitschriften ist in hohem Maß an die Auswahl der Autorinnen und Autoren geknüpft und wird durch die Beiräte mit anerkannten Fachexpertinnen und -experten sichergestellt.

### **7. Mittelausstattung und -verwendung**

Die institutionelle Förderung (ohne Mittel für Baumaßnahmen) und die Drittmittel der ZBW betragen 2009 etwa 18,8 Mio. €, gemittelt auf den Berichtszeitraum 2007-2009 durchschnittlich 17,5 Mio. € (vgl. Anhang 3). Zusätzlich standen im Zeitraum 2007-2009 insgesamt 794 T € für Baumaßnahmen der ZBW zur Verfügung.

Das Drittmittelaufkommen im Bereich der Forschung betrug mit 440 T € rund 2,4 % des Jahresbudgets 2009. Die Einnahmen aus Leistungsangeboten und Ergebnisverwertung lagen bei 1,6 % des Jahresbudgets.

Die Haushaltsplanung der ZBW erfolgt im Rahmen eines Programmbudgets und wird jährlich fortgeschrieben. Das Sitzland Schleswig-Holstein plant, ab dem Haushaltsjahr 2011 die Verbindlichkeit des Stellenplans durch Stellenquoten zu ersetzen und 20 % des Betriebsmittelhaushalts zu Zwecken der Selbstbewirtschaftung zur Verfügung zu stellen.

Die räumliche Ausstattung der beiden Standorte in Kiel und Hamburg ist nach Darstellung der ZBW unterschiedlich gut. Am Standort Kiel ist die räumliche Ausstattung laut Institut gut. Am



Standort Hamburg profitiert die ZBW durch das Gebäude in der Innenstadt von der Nähe zur Universität und der guten Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Allerdings sind am Standort Hamburg Sanierungen in erheblichem Umfang nötig, die auch die Behebung von Sicherheits- und Brandschutzmängeln umfassen müssen. Im Außenlager in Eppendorf, in dem der Hauptteil der Hamburger Printbestände lagert, gefährden die Schäden an der Bausubstanz die Bestände der Bibliothek. Der Stiftungsrat der ZBW hat die Behörde für Wissenschaft und Forschung Hamburg gebeten, eine geeignete Unterbringung für die Archivbestände am Standort Hamburg zu suchen. Das Verfahren läuft zurzeit.

## 8. Personal

Die größte Veränderung seit der letzten Evaluierung stellt im Bereich Personal die Integration der Bibliothek des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs im Jahr 2007 dar. Verglichen mit dem Jahr 2003 verdoppelte sich die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die ZBW verfügte zum Stichtag 31. Dezember 2009 über 263 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (206,87 VZÄ). Die Mehrheit der Beschäftigten sind bibliothekarische Angestellte im gehobenen und mittleren Dienst. Im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen sind 39 Personen beschäftigt – darunter 18 Frauen. Fünf (rund 13 %) der 39 wissenschaftlich Beschäftigten sind befristet angestellt.

Derzeit verfügt die ZBW nur über einen geringen Anteil an Personal, das sich ausschließlich mit Forschung und Entwicklung beschäftigt. Dieser Anteil soll ausgebaut werden. So beschäftigt die ZBW derzeit keine Doktorandinnen und Doktoranden, plant dies jedoch in ihrer neuen Strategie für die Nachwuchsförderung (siehe Kap.5).

Die Mehrheit der in den letzten Jahren eingestellten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat einen wirtschafts- oder informationswissenschaftlichen Studienabschluss. Zukünftig will sich die ZBW um eine verstärkte Rekrutierung von Wirtschaftsinformatikerinnen und -informatikern bemühen.

### Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die ZBW setzt die „Ausführungsvereinbarung Gleichstellung“ von Bund und Ländern um, indem sie die Gleichstellung von Männern und Frauen sowohl bei wissenschaftlichem wie nichtwissenschaftlichem Personal anstrebt. Im Gleichstellungsplan wird die personelle Situation regelmäßig dokumentiert und analysiert. Die Gleichstellungsbeauftragte ist in alle personellen, sozialen und organisatorischen Angelegenheiten der ZBW eingebunden. Die ZBW wurde 2008 für ihre Gleichstellungsmaßnahmen mit dem Total E-Quality Prädikat ausgezeichnet.

Zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat die ZBW unter anderem mit Arbeitszeitflexibilisierung und Telearbeit eine Reihe von Instrumenten entwickelt. Auch der Wiedereinstieg von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach einer familiär bedingten Auszeit steht im Fokus der Personalstrategie der ZBW. Sie sieht in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie einen Image- und Wettbewerbsfaktor bei der Personalgewinnung und Personalbindung. Die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen werden von Frauen und Männern gleichermaßen genutzt.

Die Stellenneu- und Wiederbesetzungen erfolgten seit 2007 je zur Hälfte mit Männern und mit Frauen. Zum Stichtag 31. Dezember 2009 lag der Anteil der Frauen beim wissenschaftlichen Personal bei 46 %. Beim leitenden Personal beträgt dieser Anteil lediglich 17 %. Die ZBW ist bestrebt, den Frauenanteil im Leitungsbereich zu erhöhen.

## 9. Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft und ihre Umsetzung

Rechtlich eigenständiger Status mit Personal- und Budgetverantwortung: Zum 1. Januar 2007 wurde die ZBW als Stiftung öffentlichen Rechts rechtlich eigenständig.

Entwicklung attraktive und kostenpflichtige Dienstleistungsangebote für Interessenten aus der Wirtschaft / Verstärkung von Öffentlichkeitsarbeit und Marketing: Diese Empfehlung wurde teilweise umgesetzt. Es wurde eine Stabsstelle Marketing und Öffentlichkeitsarbeit eingerichtet. Die Marktpotenziale einiger Serviceprodukte wurden systematisch erhoben. Das Ergebnis ist, dass für die Wirtschaftswissenschaften kein ausreichend großes Marktpotenzial für kostenpflichtige, auf Unternehmenswünsche zugeschnittene Mehrwertdienste in der Informationsversorgung gesehen wird. Dies wurde in einem Beiratsvotum bestätigt.

Übernahme einer führenden Rolle für ein zentrales Portal in den Wirtschaftswissenschaften: Unter inhaltlicher, konzeptioneller und technischer Verantwortung der ZBW wurde gemeinsam mit der USB Köln das zentrale Portal EconBiz für Wirtschaftswissenschaften etabliert.

Internationale Vernetzung und Sichtbarkeit: Die Internationalisierung ist ein wesentlicher Aspekt der ZBW-Strategie und wird auch zukünftig weiter ausgebaut.

Intensivierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten: Die ZBW arbeitet an der Erweiterung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, um weitere Fortschritte zu erzielen.

Prüfung der Fortführung des Wirtschaftsarchivs sowie der Pressereferenz-Datenbank des HWWA: Die Prüfung hat ergeben, dass eine wirtschaftlich selbsttragende Fortführung in beiden Fällen nicht möglich ist. Die Archive wurden an beiden Standorten aufgelöst.

Höhere Priorität für regionalwissenschaftliches Interesse der Länderreferenten: Dies ist nicht mehr relevant, da einem Votum des Beirats folgend die Länder-Referate aufgelöst wurden.

Kontinuierliche Markt- und Nutzungsforschung: Die neueste Studie stammt vom April 2010 und enthält detaillierte Ergebnisse zu den Bedürfnissen der Zielgruppen.

Wirtschaftlichkeitsprüfung zur Weiterführung der Fotostelle und der Buchbinderei: Der Geschäftsbetrieb der Fotostelle wurde eingestellt. Die Fortführung der Buchbinderei ist aus wirtschaftlichen Erwägungen vertretbar.

Weiterführung der Beschaffung gedruckter Publikationen und Erarbeitung von Lösungen für die Langzeitarchivierung elektronischer Publikationen: Druckexemplare werden auch im Falle elektronischer Parallelpublikationen weiterhin angeschafft. Im Rahmen des Leibniz-Bibliotheksverbunds Goportis wird das Thema Langzeitarchivierung derzeit kooperativ bearbeitet.

Verstärkung der Leitvision im Kontext eines weltweiten, wirtschaftswissenschaftlichen Portals; Erwägung einer Namensänderung gemäß dem erweiterten Aufgabencharakter und Selbstverständnis: Mit EconBiz wurde ein solches Portal ins Leben gerufen. Die Bibliothek wurde 2007 umbenannt in „Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW)“.

Verkürzung der Lieferzeiten bei der Dokumentlieferung durch raumorganisatorische Veränderungen: Einige Maßnahmen zur Optimierung wurden entwickelt und umgesetzt, z.B. die Aufstellung von Scannern in Nachbarschaft zur Buchförderanlage.

Erweiterung des Fachbeirats der ZBW: Der Fachbeirat wurde von ursprünglich vier auf neun Mitglieder erweitert

Erhöhung des Anteils befristet besetzter wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen (auf 20%): Diese Empfehlung wurde im Rahmen der rechtlichen Regelungen umgesetzt. Mit dem Ausbau der Forschung werden zukünftig verstärkt Stellen befristet besetzt.

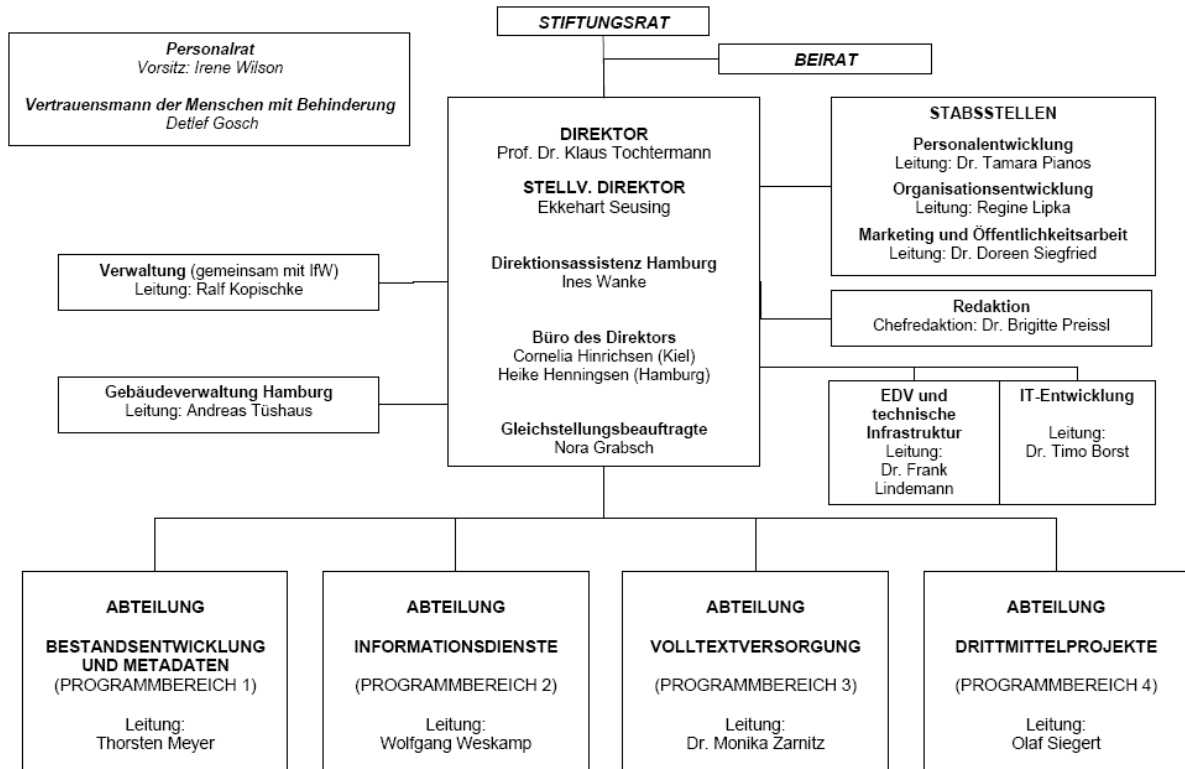
Abbau des Anteils an ausschließlich volkswirtschaftlich ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugunsten informations- und bibliothekswissenschaftlich oder kombiniert ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Seit 2003 wurde die Anzahl der entsprechend ausgebildeten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 3 auf 7 erhöht.

Überprüfung der Kooperationsvereinbarung mit dem Deutschen Übersee-Institut: Eine neue Kooperationsvereinbarung legte 2009 die Bereiche der Zusammenarbeit mit dem German Institute of Global and Area Studies / Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (früher: Deutsches Übersee-Institut) fest.

Möglichkeit zur Weiterbildung von Fachreferentinnen und Fachreferenten durch Gastaufenthalte: Für Fachreferentinnen und Fachreferenten wurden neue Möglichkeiten zur Weiterbildung eingerichtet. Gastaufenthalte in betreuten Regionen finden nicht statt, da es Länderreferate nicht mehr gibt.

## Anhang 1

## Organigramm



## Anhang 2

### Veröffentlichungen

– Anzahl insgesamt und nach Organisationseinheit –

### Veröffentlichungen und Patente der Einrichtung

(Stand 31.12.2009)

	Zeitraum		
	2007	2008	2009
<b>1. Veröffentlichungen insgesamt</b>	<b>8</b>	<b>15</b>	<b>13</b>
Monografien	1	0	2
Einzelbeiträge in Sammelwerken	5	7	1
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem ("referierte Zeitschriften"; einschl. der zur Publikation angenommenen Beiträge)	0	2	0
Aufsätze in übrigen Zeitschriften	2	6	7
Arbeits- und Diskussionspapiere	0	0	2
Herausgeberschaft (Sammelwerke)	0	0	1
<i>"Veröffentlichungen insgesamt" pro VZÄ "Forschung und wiss. Dienstleistungen" (jedoch ohne Doktoranden)</i>	0,3	0,5	0,4
<i>"Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem" pro VZÄ "Forschung und wiss. Dienstleistungen" (jedoch ohne Doktoranden)</i>	0	0,1	0

Hinweis: Daneben gab es von 2007 bis 2009 noch 8 Publikationen von nichtwissenschaftlichen Beschäftigten. Diese Veröffentlichungen wurden in der Tabelle nicht berücksichtigt.

<b>2. Gewerbliche Schutzrechte</b> (vergangene drei Jahre, bis 2009)	Gewährt	Angemeldet
Patente	0	0
Übrige gewerbliche Schutzrechte	0	0
Verwertungsvereinbarungen / Lizenzen (Anzahl)	0	

## Anhang 3

## Einnahmen und Ausgaben

Einnahmen (im Haushaltsjahr verwendete Mittel)		2007			2008			2009 <sup>1)</sup>		
		T€	% <sup>2)</sup>	% <sup>3)</sup>	T€	% <sup>2)</sup>	% <sup>3)</sup>	T€	% <sup>2)</sup>	% <sup>3)</sup>
<b>Einnahmen insgesamt (Summe I., II. und III.; ohne DFG-Abgabe)</b>		<b>17.122,7</b>			<b>16.892,9</b>			<b>19.438,4</b>		
<b>I.</b>	<b>Einnahmen (Summe I.1., I.2. und I.3)</b>	<b>14.582,2</b>	<b>100,0</b>		<b>16.012,6</b>	<b>100,0</b>		<b>18.175,4</b>	<b>100,0</b>	
1.	<u>Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb)</u>	13.941,5	95,6		15.643,9	97,7		17.450,0	96,0	
1.1	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb) durch Bund und Länder nach AV-WGL	13.941,5			15.643,9			17.450,0		
1.1.1	<i>davon erhalten auf der Grundlage des Leibniz-Wettbewerbsverfahrens (SAW-Verfahren)</i>	0,0			0,0			0,0		
1.2	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb), soweit nicht nach AV-WGL	0,0			0,0			0,0		
2.	<u>Drittmittel für Forschung</u>	319,0	2,2	100,0	20,0	0,1	100,0	440,6	2,4	100,0
2.1	DFG	267,0		83,70	20,0		100,0	414,4		94,05
2.2	Bund, Länder	26,0		8,15	0,0		0,00	0,0		0,00
2.3	EU	26,0		8,15	0,0		0,00	26,2		5,95
2.4	Wirtschaft (ggf. nach Herkunftsquellen weiter aufschlüsseln)	0,0		0,00	0,0		0,00	0,0		0,00
2.5	Stiftungen (ggf. nach Herkunftsquellen weiter aufschlüsseln)	0,0		0,00	0,0		0,00	0,0		0,00
2.6	andere Förderer Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.	0,0		0,00	0,0		0,00	0,0		0,00
3.	<u>Einnahmen aus Leistungsangeboten und Ergebnisverwertung</u>	321,7	2,2		348,7	2,2		284,8	1,6	
3.1	Wissenschaftlicher Service	0,0			0,0			0,0		
3.2	Wissenschaftliche Beratung	0,0			0,0			0,0		
3.3	Auftragsarbeiten	0,0			0,0			0,0		
3.4	Publikationen	0,0			0,0			0,0		
3.5	Verwertung geistigen Eigentums, für das die Einrichtung ein gewerbliches Schutzrecht hält (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	0,0			0,0			0,0		
3.6	Verwertung geistigen Eigentums ohne gewerbliches Schutzrecht	0,0			0,0			0,0		
3.6	ggf. Einnahmen für weitere spezifisch zu benennende Leistungen	321,7			348,7			284,8		
<b>II.</b>	<b>Sonstige Einnahmen (z. B. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Mieten, Rücklage-Entnahmen)</b>	<b>2.451,8</b>			<b>779,3</b>			<b>658,4</b>		
<b>III.</b>	<b>Einnahmen für Baumaßnahmen (institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds etc.)</b>	<b>88,7</b>			<b>101,0</b>			<b>604,6</b>		

Ausgaben (im Haushaltsjahr verwendete Mittel)		T€	T€	T€
<b>Ausgaben (ohne DFG-Abgabe)</b>		<b>17.122,7</b>	<b>16.892,9</b>	<b>19.438,4</b>
1.	Personal	9.309,1	9.641,5	10.278,9
2.	Sachausstattung	6.832,2	6.072,7	6.210,2
2.1	<i>davon: Anmeldung gewerblicher Schutzrechte (Patente, Gebrauchsmuster etc.)</i>	0,0	0,0	0,0
3.	Geräteinvestitionen und Beschaffungen	382,7	386,7	370,2
4.	Baumaßnahmen, Grundstückserwerb	88,7	101,0	604,6
5.	"Rücklagen" (z.B. Kassenbestände, Ausgabereste)	210,0	353,0	1.601,5
6.	Sonstiges	300,0	338,0	373,0
DFG-Abgabe (soweit sie für die Einrichtung gezahlt wurde – 2,5% der Einnahmen aus der institutionellen Förderung)				

1) Vorläufige Daten: ja

2) Die Ziffern I.1., I.2 und I.3 ergeben gemeinsam 100%. Gefragt ist also nach dem prozentualen Verhältnis zwischen "institutioneller Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb)", "Drittmitteln für Forschung" und "Einnahmen aus Leistungsangeboten und Ergebnisverwertung".

3) Die Ziffern I.2.1 bis I.2.6 ergeben 100%. Gefragt ist also nach dem prozentualen Verhältnis zwischen den verschiedenen Herkunftsquellen der "Drittmittel für Forschung".

## Anhang 4

## Personal der Einrichtung – I

– Ist-Bestand als **Vollzeitäquivalente** (VZÄ) und **in Personen**; Grundfinanzierung und Drittmittel; zum Stichtag 31.12.2009 –

	VOLLZEITÄQUIVALENTE			PERSONEN
	insgesamt	davon drittmittel- finanziert		Personen insgesamt
	Zahl (100%)	Zahl	Prozent	Zahl
<b>1. Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen (Bibliothek, Kerngeschäft)</b>	<b>30,37</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>39</b>
Professur, Direktor (W3)	0	0	0	0
Direktor (EG15, höherer Dienst)	1,00	0	0	1
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Leitungsaufgaben (EG15, höherer Dienst)	3,50	0	0	4
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ohne Leitungsaufgaben (ab EG 13, höherer Dienst)*	25,87	0	0	34
<b>2. Bibliothek (Kerngeschäft)</b>	<b>114,43</b>	<b>1,68</b>	<b>1,47</b>	<b>144</b>
Bibliothek (EG9 bis EG12, gehobener Dienst)	39,32	0	0	45
Bibliothek (EG5 bis EG8, mittlerer Dienst)	69,81	0	0	83
Bibliothek (EG1 bis EG4, einfacher Dienst)	2,26	0	0	4
Studentische Hilfskräfte	3,04	1,68	55,26	12
<b>3. Servicebereiche</b>	<b>30,73</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>42</b>
Informationstechnik - IT (ab EG13, höherer Dienst)	3,70	0	0	7
Informationstechnik - IT (EG9 bis EG12, gehobener Dienst)	10,85	0	0	11
Informationstechnik - IT (EG5 bis EG8, mittlerer Dienst)	2,50	0	0	3
Stabsstellen (ab EG13, höherer Dienst)**	2,40	0	0	4
Stabsstellen (EG9 bis EG12, gehobener Dienst)**	5,69	0	0	8
Stabsstellen (EG5 bis EG8, mittlerer Dienst) **	3,59	0	0	6
Direktionsassistentin u. Büro des Direktors (EG9 bis EG12, gehobener Dienst)	1,50	0	0	2
Direktionsassistentin u. Büro des Direktors (EG5 bis EG8, mittlerer Dienst)	0,50	0	0	1
<b>4. Auszubildende</b>	<b>8,00</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>8</b>
<b>5. Administration***</b>	<b>23,34</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>30</b>
Verwaltungsleitung****	0	0	0	0
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u.ä.) (ab EG13, höherer Dienst)	0,95	0	0	2
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u.ä.) (EG9 bis EG12, gehobener Dienst)	3,33	0	0	4
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u.ä.) (EG5 - EG8, mittlerer Dienst)	7,67	0	0	10
Hausdienste	11,39	0	0	14

\*Hier ist auch forschendes Personal der IT-Entwicklung enthalten

\*\* Stabsstellen: Marketing u. Öffentlichkeitsarbeit, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, hier wurde auch die Gleichstellungsbeauftragte zugeordnet.

\*\*\*Administration: Hierunter fällt ZBW-Personal der gemeinsamen Verwaltung von ZBW und Institut für Weltwirtschaft, die Gebäudeverwaltung Hamburg sowie dem Direktor der ZBW direkt unterstelltes Verwaltungspersonal.

\*\*\*\*Die ZBW hat keine eigenständige Verwaltungsleitung (die Verwaltungsleitung ist organisatorisch dem Institut für Weltwirtschaft zugeordnet)

Hinweis zu innere Verwaltung (ab EG13): freigestelltes Personalratsmitglied / Schwerbehinderten-Vertrauensperson

## Anhang 5

### Personal der Einrichtung – II<sup>1</sup>

– Ist-Bestand als **Vollzeitäquivalente (VZÄ)** und in **Personen**; Grundfinanzierung und Drittmittel; zum Stichtag 31.12.2009 –

	Personen insgesamt			davon befristet		
	Zahl (100%)	Zahl	Prozent	Zahl (100%)	Zahl	Prozent
<b>Forschung und wiss. Dienstleistungen</b>	39	5	12,82	39	18	46,15
Professur, Direktor (W3)	0	0	0	0	0	0
Direktor (EG 15)	1	0	0	1	0	0
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Leitungsaufgaben (EG 15)	4	0	0	4	1	25
davon: Nachwuchsgruppenleiter (EG15)	1	0	0	1	0	0
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ohne Leitungsaufgaben (ab E13)	34	5	14,71	34	17	50
Doktoranden (A13, E13, E13/2 u.ä.)	0	0	0	0	0	0
<b>Stipendiaten an der Einrichtung</b>				0	0	0
Doktoranden				0	0	0
Postdoktoranden				0	0	0

<sup>1</sup> Beschäftigungsverhältnisse entsprechend BAT, TVöD bzw. Einstufung anderer Besoldungs- und Tarifbereiche (z. B. Medizintarifbereich) für Personen, die aus Mitteln der Einrichtung finanziert werden (einschl. Auszubildende und Gastwissenschaftler, wenn aus Mitteln der Einrichtung vergütet oder aus Drittmitteln etc. finanziert, jedoch ohne Praktikanten, Diplomanden, Hilfskräfte und sonstige Werkvertragsverhältnisse). Im Fall gemeinsamer Berufungen Personen, deren Bezüge durch die Einrichtungen anteilig erstattet werden



## Anhang 6

### Liste der von der ZBW eingereichten Unterlagen

- Bericht der ZBW (basierend auf dem Fragenkatalog des Senatsausschusses Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft)
- Organigramm
- Programmbudget 2010
- Jahresbericht 2009
- Strategie 2010-2012
- Satzung
- Protokolle der Beiratssitzungen 2007-2009 (inkl. Audit und Stellungnahme Geschäftsführung zum Audit)
- Kooperationsverträge mit Hochschulen
- Sammelprofil
- Konzept Erschließung
- Konzept Bestandserhaltung
- Konzept Forschung und Innovation
- Konzept Redaktion
- Konzept Service
- Konzept Publikationen
- Konzept Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Konzept EDV
- Konzept Unterbringung
- Konzept Personalentwicklung
- Bericht über den Stand der Integration des HWWA-Bereichs (an BLK 2007)
- Wirtschaftlichkeit der Buchbinderei
- Nutzerumfrage der ZBW
- Studie zu Zielgruppen der ZBW
- Studie zu Produkten und Dienstleistungen der ZBW
- Empfehlungen der letzten Evaluierung und deren Umsetzung
  
- Weitere statistische Auswertungen und Listen:
  - Kooperationspartner
  - Gastaufenthalte an der ZBW und von ZBW-Mitarbeitern an anderen Institutionen
  - Mitglieder des Beirats
  - Veröffentlichungen, Anzahl insgesamt und nach Organisationseinheiten
  - Patente, übrige Schutzrechte und Lizenzen
  - Publikationsliste 2007-2009
  - Auswahl wichtiger Publikationen
  - Liste der Dienstleistungen
  - Statistik zur Nutzung der Dienste
  - Ämter und Funktionen (im Hauptbericht)
  - Einnahmen und Ausgaben
  - Drittmiteleinahmen und Erlöse nach Organisationseinheiten
  - Projektliste
  - Beschäftigte nach Organisationseinheiten
  - Wissenschaftliches und leitendes Personal
  - Berufsausbildungsabschlüsse (im Hauptbericht)
  - Fortbildungsangebote

**Anhang 7****Abkürzungsverzeichnis**

BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
CAU	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EconBiz	Virtuelle Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften
EconDesk	Rechercheunterstützung der ZBW
ECONIS	Zentrales Nachweissystem und Onlinekatalog der ZBW
EconStor	Digitales Archiv für Wirtschaftswissenschaften (Open Access-Server)
EU	Europäische Union
GBI-Genios	Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund
Goportis	Leibniz-Bibliotheksverbundes Forschungsinformation
HWWA	Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv
IfW	Institut für Weltwirtschaft, Kiel
LOD	Linked Open Data
LOTSE	Plattform zur Förderung der Informationskompetenz bei Recherchen
NEEO	Network of European Economists Online
RePEc	Research Papers in Economics
STW	Standard-Thesaurus Wirtschaft
USB	Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
Wiso-net	Datenbank für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
WorldCat	Globale bibliographische Datenbank
ZBW	Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz- Informationszentrum Wirtschaft

## Anlage B: Bewertungsbericht

### Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) Kiel und Hamburg

#### Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung: Bewertung und Bedeutung der Einrichtung sowie zentrale Empfehlungen .....	2
2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte.....	5
3. Kooperation.....	8
4. Arbeitsergebnisse .....	10
5. Nachwuchsförderung .....	11
6. Struktur und Management der Einrichtung .....	11
7. Mittelausstattung und -verwendung .....	13
8. Personal.....	14
9. Empfehlungen der vergangenen Evaluierung und ihre Umsetzung.....	15
Abkürzungsverzeichnis .....	18
Anhang: Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe; beteiligte Kooperationspartner	
Abkürzungsverzeichnis	

## **1. Zusammenfassung: Bewertung und Bedeutung der Einrichtung sowie zentrale Empfehlungen**

Vorrangige Aufgabe der „Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft“ (ZBW) ist es, umfangreiche Informationsdienstleistungen für die Wirtschaftswissenschaften bereitzustellen. Die ZBW wird daher von Bund und Ländern als eine Leibniz-Einrichtung gefördert, die „in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt“ (s. Ausführungsvereinbarung WGL). Das Aufgabenspektrum reicht von der traditionellen Erwerbung, Erschließung und Bestandssicherung gedruckter Dokumente über die Entwicklung und Pflege unterschiedlicher Datenbankangebote bis hin zur Einrichtung interaktiver Kommunikationsplattformen für Nutzerinnen und Nutzer. Wesentliche gesamtstaatliche und überregionale Aufgaben übernimmt die ZBW außerdem auch durch ihre Dienstleistungen für andere Bibliotheken. Die Aufgaben der ZBW können nicht von einer Hochschuleinrichtung wahrgenommen werden.

Die Anforderungen an die ZBW haben sich in den vergangenen Jahren vor dem Hintergrund der rasanten informationstechnologischen Entwicklungen erheblich verändert. Es ist erfreulich, dass Leitung und Gremien der Einrichtung vor diesem Hintergrund in den vergangenen Jahren grundlegende Entscheidungen zu Strukturänderungen getroffen haben. Damit wurden auch wesentliche Empfehlungen der letzten Evaluierung umgesetzt. Insbesondere wurde die ZBW mit Wirkung ab 2007 rechtlich verselbständigt. Ihre Aufgaben wurden den modernen Anforderungen entsprechend neu definiert. Außerdem wurde 2010 das Amt des Direktors erstmals durch gemeinsame Berufung auf eine Professur der Universität Kiel besetzt.

Bis Ende 2006 gehörte die ZBW zum Institut für Weltwirtschaft in Kiel. Ihr Zweck war als „öffentliche fachwissenschaftliche Spezialbibliothek“ mit dem Anspruch einer Zentralbibliothek in Deutschland definiert. Der Auftrag der rechtlich selbständigen Stiftung ZBW, die den Namenszusatz „Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft“ erhielt, ist in der Satzung vom 29. Dezember 2006 nun den technologischen Entwicklungen der vergangenen Jahre entsprechend deutlich weiter gefasst und modernisiert worden. Über die Sammlung und Erschließung der weltweit erscheinenden wirtschaftswissenschaftlichen Literatur hinaus hat die ZBW seit 2007 explizit die Aufgabe, „Serviceleistungen anzubieten, die eine effiziente und effektive Nutzung wirtschaftswissenschaftlicher Fachinformation ermöglichen.“ Die Bibliothek ist laut Satzung „modernen und innovativen Anforderungen der Informationsvermittlung verpflichtet.“

Seit dem 1. Juni 2010 wird die ZBW von einem Direktor geleitet, der gleichzeitig eine Professur für Informatik an der Universität Kiel inne hat. Damit gaben die Verantwortlichen dem Amt des Direktors in verschiedener Hinsicht eine neue und überzeugende Ausrichtung: Erstens wurde mit der gemeinsamen Berufung als solcher anerkannt, dass moderne Informationsdienstleistungen nur wettbewerbsfähig entwickelt werden können, wenn sie auf dem Fundament einer kontinuierlich betriebenen angewandten Forschung und Methodenentwicklung aufbauen. Zweitens wurde daher die Stelle zu Recht in der Informatik und nicht – wie zunächst durchaus auch erwogen – mit wirtschaftswissenschaftlicher Denomination besetzt. Es ist sehr erfreulich, dass es gelungen ist, eine Persönlichkeit zu gewinnen, die sowohl wissenschaftliche Kompetenz als auch Erfahrung in der Leitung einer großen Fachinformationseinrichtung besitzt. Drittens ist durch die gemeinsame Berufung strukturell gesichert, dass sich die ZBW auch im Bereich der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung besser als bisher engagieren können.

Es ist positiv hervorzuheben, dass es der ZBW sehr gut gelungen ist, parallel zum grundlegenden Modernisierungsprozess der Einrichtung 2007 einer Empfehlung des Senats der Leibniz-Gemeinschaft folgend die umfangreiche Bibliothek des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs zu integrieren. Die ZBW hat damit ihre Sammelgebiete um die Betriebswirtschaftslehre und die Wirtschaftspraxis ergänzt. Die Einrichtung besitzt seitdem zwei Standorte mit jeweils etwa gleicher Anzahl an Beschäftigten. Der Sitzlandanteil der institutionellen Förderung wird seit 2007 von Schleswig-Holstein und Hamburg gemeinsam getragen.

Im Einzelnen sollten bei der weiteren Entwicklung der ZBW die folgenden Hinweise und Empfehlungen aus dem Bewertungsbericht, die im Text durch **Fettdruck** hervorgehoben sind, besonders beachtet werden:

#### Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkt (Kapitel 2)

1. Die Strukturreformen schlagen sich in der Strategieentwicklung der Einrichtung und bei der Gestaltung der einzelnen Dienstleistungen nieder. Dieser Prozess muss in den nächsten Jahren substantiell vorangetrieben werden. Die ZBW hat dafür unter ihrem neuen Direktor beste Voraussetzungen.
2. Den traditionellen Dienstleistungen im Bereich der Sammlung, Erschließung und Erhaltung von Beständen hat die ZBW in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Angebotsformen hinzugefügt. Dies war erforderlich und das Angebot ist im Kern auch überzeugend ausgerichtet. Es muss nun aber der Phase der Erprobung und Erweiterung neuer Formen eine strategisch gesteuerte Fokussierung dieser Dienstleistungen folgen. Denn angesichts des ausgesprochen intensiven Wettbewerbs zwischen Informationsanbietern kann die ZBW nur dann zukunftsfähig bleiben, wenn sie sich auf dem nationalen und internationalen Markt mit bestimmten Produkten klar positioniert und mit einigen wenigen Angeboten hervorsteicht. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass die ZBW als Marke in und über Deutschland hinaus wahrgenommen wird.

#### Kooperation (Kapitel 3)

3. Die ZBW übernimmt für ihre Fachgebiete eine wesentliche Funktion für Hochschulbibliotheken in Deutschland. Sie sollte diese Rolle zukünftig noch aktiver als bisher ausfüllen. Die Einrichtung sollte bezogen auf ihre Fachgebiete noch stärker als bisher eine Führungsrolle bei Lizenzverhandlungen zwischen Bibliotheken und Verlagen wahrnehmen.
4. Für Felder, in denen eine gemeinsame Infrastruktur Synergien erzeugt, bildet der Leibniz-Bibliothekerverbund Goportis einen hervorragenden Rahmen, an dessen Gestaltung die ZBW zukünftig noch aktiver als bisher mitwirken sollte. Nicht zielführend ist es jedoch, Goportis als eigenes, parallel zu den Web-Auftritten und Angeboten der einzelnen Bibliotheken in Erscheinung tretendes Portal zu etablieren.
5. Die ZBW sollte jedoch versuchen, auf europäischer Ebene aktiv und gestaltend mitzuwirken. Um Mittel der Europäischen Union einwerben zu können, ist es hilfreich, sich bereits bei der Gestaltung von Förderprogrammen einzubringen. Die entsprechenden personellen Ressourcen müssen bereit gestellt und mit einem klaren Arbeitsauftrag versehen werden. Es ist naheliegend, in einem ersten Schritt über das Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft Kontakte zur EU-Administration aufzubauen.

#### Arbeitsergebnisse (Kapitel 4)

6. Ziel der ZBW muss es sein, das Angebot insgesamt noch stärker zu profilieren. Als Grundlage für sachgerechte Entscheidungen zur Profilierung des Angebots ist es notwendig, sys-

tematische Bedarfs- und Nutzungsanalysen durchzuführen, die über die bisher bereits durchgeführten deutlich hinausgehen. Es wird begrüßt, dass die Leitung der ZBW die strategische Bedeutung solcher Analysen bereits erkannt und die Empfehlung der Bewertungsgruppe während des Evaluierungsbesuchs positiv aufgenommen hat.

7. Es wird erwartet, dass zukünftig im Bereich der angewandten Forschung und Methodenentwicklung intensiver als bisher publiziert wird.

#### Struktur und Management der Einrichtung (Kapitel 6)

8. Bedingt durch die begonnenen, strategisch begründeten Entwicklungen ist davon auszugehen, dass sich die organisatorischen Strukturen innerhalb der ZBW in den nächsten Jahren den Veränderungen anpassen müssen. Die Leitung der ZBW hat dies erkannt und geht dieses Thema mit Weitsicht an.
9. Es gibt einen Handlungsbedarf bei der Bestandssicherung. Im Einzelnen geplant und koordiniert werden müssen – wie die ZBW bereits erkannt hat – Maßnahmen zur digitalen Archivierung, Entsäuerung der Buchbestände und Begleitung der Baumaßnahme für die Bestände des Hamburger Außenlagers. Außerdem ist es erforderlich, ein Konzept zur IT-Sicherheit (einschließlich Katastrophenplanung) zu entwickeln. Es wird empfohlen, eine zeitlich befristete Koordinierungsgruppe an der ZBW („task force“) einzurichten, die Entscheidungen der Leitung zu den angesprochenen Themenfeldern vorbereitet.

#### Mittelausstattung und -verwendung (Kapitel 7)

10. Der Anteil an Drittmitteln bleibt deutlich hinter den Erwartungen zurück und muss in den kommenden Jahren gesteigert werden. Insbesondere sollten Fördermöglichkeiten auf europäischer Ebene stärker genutzt werden.
11. Die Kosten-Leistungs-Rechnung (KLR) der ZBW sollte überprüft und verbessert werden. Informationen zum Verhältnis von Aufwand und Ertrag sind im Zusammenhang mit den empfohlenen Bedarfs- und Nutzungsanalysen wichtig, momentan aber nicht in der erforderlichen Detaillierung vorhanden. Die KLR sollte auch als Grundlage dienen, um die Budgetverantwortung teilweise zu dezentralisieren.
12. Es wird begrüßt, dass der Zuwendungsgeber den festen Stellenplan aufgeben und eine Übertragbarkeit von Mitteln ermöglichen möchte. Es wird erwartet, dass diese Maßnahmen, die den Mindestanforderungen für Programmbudgets von Bund und Ländern entsprechen, zügig umgesetzt werden.
13. Unzureichend ist derzeit die räumliche Unterbringung von Buchbeständen im Außenlager Hamburg-Eppendorf. Die Leitung der ZBW weist bereits seit langem auf die Notwendigkeit von Baumaßnahmen hin. Es ist bedauerlich, dass dieses Problem von der staatlichen Seite bisher nicht gelöst wurde. Die nun vorliegenden baulichen Planungsoptionen sind, soweit die Bewertungsgruppe dies beurteilen kann, nachzuvollziehen. Es wird mit großem Nachdruck darauf hingewiesen, dass nun Lösungen ohne weiteren Verzug umgesetzt werden müssen.

#### Personal (Kapitel 8)

14. Bei der Personalentwicklung wird darauf zu achten sein, dass neue Methodenentwicklungen und Ergebnisse der angewandten Forschung den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen möglichst breit vermittelt werden.

15. Der Anteil der Frauen in Leitungspositionen bleibt mit einer von sechs Personen deutlich hinter dem ansonsten hohen Beschäftigtenanteil von Frauen zurück. Es wird begrüßt, dass im Personalentwicklungskonzept der Gleichstellung der Geschlechter Rechnung getragen wird und somit bereits gute Voraussetzungen für eine Verbesserung geschaffen wurden.

## 2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

Vorrangige Aufgabe der ZBW ist es, umfangreiche Informationsdienstleistungen für die Wirtschaftswissenschaften bereitzustellen. Das Sammelgebiet wurde 2007 durch die Integration der Bibliothek des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs um die Betriebswirtschaftslehre und die Wirtschaftspraxis erweitert und deckt nunmehr die Wirtschaftswissenschaften in ihrer gesamten Breite ab. Das Aufgabenspektrum reicht von der traditionellen Erwerbung, Erschließung und Bestandssicherung gedruckter Dokumente über die Entwicklung und Pflege unterschiedlicher Datenbankangebote bis hin zur Einrichtung interaktiver Kommunikationsplattformen für Nutzerinnen und Nutzer. Wesentliche gesamtstaatliche und überregionale Aufgaben übernimmt die ZBW außerdem auch durch ihre Dienstleistungen für andere Bibliotheken. Die Aufgaben der ZBW können nicht von einer Hochschuleinrichtung wahrgenommen werden.

Die Anforderungen an die ZBW haben sich in den vergangenen Jahren vor dem Hintergrund der rasanten informationstechnologischen Entwicklungen erheblich verändert. Es ist erfreulich, dass die ZBW ab 2007 rechtlich verselbständigt wurde und ihre Aufgaben den modernen Anforderungen entsprechend neu definiert wurden. Begrüßt wird außerdem, dass der Direktor gleichzeitig Professor an der Universität Kiel ist. Er wurde 2010 erstmalig in einem gemeinsamen Verfahren berufen.

**Die Strukturreformen schlagen sich in der Strategieentwicklung der Einrichtung und bei der Gestaltung der einzelnen Dienstleistungen nieder. Dieser Prozess muss in den nächsten Jahren substantiell vorangetrieben werden. Die ZBW hat dafür unter ihrem neuen Direktor beste Voraussetzungen.** Er hat das halbe Jahr zwischen Dienstantritt und Evaluierungsbesuch überzeugend genutzt, das noch unter Federführung des Amtsvorgängers für die ZBW ausgearbeitete strategische Konzept umzusetzen und weiter zu entwickeln.

**Den traditionellen Dienstleistungen im Bereich der Sammlung, Erschließung und Erhaltung von Beständen hat die ZBW in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Angebotsformen hinzugefügt. Dies war erforderlich und das Angebot ist im Kern auch überzeugend ausgerichtet. Es muss nun aber der Phase der Erprobung und Erweiterung neuer Formen eine strategisch gesteuerte Fokussierung dieser Dienstleistungen folgen. Denn angesichts des ausgesprochen intensiven Wettbewerbs zwischen Informationsanbietern kann die ZBW nur dann zukunftsfähig bleiben, wenn sie sich auf dem nationalen und internationalen Markt mit bestimmten Produkten klar positioniert und mit einigen wenigen Angeboten hervorsteicht. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass die ZBW als Marke in und über Deutschland hinaus wahrgenommen wird.** Die ZBW hat erkannt, dass die neuartigen Dienstleistungen, die die wichtigen traditionellen bibliothekarischen Angebote ergänzen, nur auf der Grundlage einer kontinuierlichen Forschungs- und Entwicklungsarbeit wettbewerbsfähig bleiben bzw. werden können. Es ist daher sehr zu begrüßen, dass für die Fächer Medieninformatik und Informationswissenschaften Entwicklungsfelder definiert wurden und dass der neue Direktor für diese Aufgaben einen erheblich höheren Personaleinsatz vorsieht als bisher. Die ZBW hat bereits begonnen, die Zahl der wissenschaftlichen Beschäftigten zu erhöhen (vgl.

Kapitel 8). Ferner ist es sehr überzeugend, dass und wie mit Kolleginnen und Kollegen von der Universität Kiel und anderen Einrichtungen zusammengearbeitet werden soll (vgl. Kapitel 3).

Unabhängig davon, dass moderne Dienstleistungsangebote in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen haben und diese insofern zu Recht in der strategischen Planung der ZBW besondere Beachtung finden, müssen auch die traditionellen Bibliotheksaufgaben weiterhin wahrgenommen werden. Man muss sich allerdings auf eine rückläufige Entwicklung der Aufgaben im Bereich der Volltextversorgung einstellen, wie die Einrichtung auch erkannt hat. Da sich die ZBW aber nicht nur als Dienstleister für Endnutzer, sondern auch als Dienstleister für andere Bibliotheken versteht, wird sie ermutigt, auch in diesem Feld weiterhin eine wichtige überregionale und gesamtstaatliche Funktion wahrzunehmen.

Zu den Dienstleistungsangeboten der ZBW werden folgende Anmerkungen gemacht und Empfehlungen ausgesprochen:

Die technischen und infrastrukturellen Grundlagen für die elektronischen Dienste sind überzeugend und entsprechen den heutigen Anforderungen. Wesentlich für die Portale und Online-Angebote der ZBW ist der Onlinekatalog ECONIS, der durch die Abteilung „Bestandsentwicklung und Metadaten“ in Bezug auf die formale Bestandserschließung und Erstellung der Metadaten professionell bearbeitet wird. Von ECONIS profitieren auch andere Einrichtungen. So wird insbesondere die WISO-Datenbank für Hochschulen, deren Anbieter GBI Genios/München ist, zum größten Teil durch die Datenbestände dieses ZBW-Katalogs unterstützt. Die ZBW sollte versuchen, diese – von GBI Genios angemessen vergütete – Leistung stärker unter den wirtschaftswissenschaftlichen Nutzerinnen und Nutzern bekannt zu machen und für sich werbend einzusetzen.

Ein wichtiges auf ECONIS aufbauendes Web-Portal ist EconBiz, eine virtuelle Fachbibliothek für wirtschaftswissenschaftliche Literatur und Fachinformation. Die ZBW hat dieses Angebot zusammen mit der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln mit Förderung der DFG aufgebaut und in den vergangenen Jahren kontinuierlich fortentwickelt. EconBiz ist in den Wirtschaftswissenschaften nicht zuletzt wegen seiner Zuverlässigkeit gut eingeführt. Das Portal bietet viele interessante Funktionalitäten. Die Benutzerfreundlichkeit ist allerdings noch ausbaufähig. Als Grundlage für die weitere Entwicklung des Produkts wird empfohlen, das bisherige Nutzungsverhalten systematisch zu untersuchen und sowohl den Bedarf als auch das Wettbewerbsumfeld (insbesondere im Vergleich zu Google Scholar) zu analysieren. In Abhängigkeit von den Ergebnissen dieser Analysen sollte geprüft werden, wie weit es sinnvoll ist, EconBiz für die Nutzung durch bestimmte Adressaten, wie etwa Studierende, weiterzuentwickeln. EconBiz sollte dann auch aktiver als bisher und zielgruppengerechter beworben werden.

EconStor ist ein zentrales, ausgesprochen überzeugendes und zukunftsweisendes Dienstleistungsangebot der ZBW. Dieser digitale Speicher (Open Access Server) für frei verfügbare wirtschaftswissenschaftliche Schriften ermöglicht derzeit insbesondere den Zugriff auf sogenannte „Working papers“, eine Publikationsform, die in den Wirtschaftswissenschaften eine spezifische Rolle für die Diskussion neuer Forschungsergebnisse spielt. Das System ermöglicht es, diese Publikationsform zu sichern, zu systematisieren, zu standardisieren und die Publikationen in wichtige internationale Online-Dienstleistungsangebote zu überführen. Die technischen Grundlagen von EconStor entsprechen den heutigen Anforderungen und werden kompetent fortentwickelt, wie beispielsweise der professionelle Umgang mit der Automatisierung in der Bestandsaufnahme und -pflege belegt. Die Planungen für die weitere Entwicklung von EconStor



sind strategisch sinnvoll. Das ambitionierte, aber auch realisierungsfähige Ziel der ZBW ist es, das System zu einer Open Access-Plattform auszubauen, die über die bisher im Mittelpunkt stehenden „Working Papers“ weit hinaus reicht. Vorgesehen ist, verstärkt Konferenzbeiträge, Zeitschriften und andere wirtschaftswissenschaftliche Informationen in EconStor einzubeziehen. In diesem Zusammenhang wird empfohlen, das System innerhalb der ZBW eng mit den anderen Publikationsdiensten für die Herausgabe von Zeitschriften und mit der Infrastruktur für die Publikation maschinenlesbarer Daten (z.B. OAI, STW, Normdaten) zu verzahnen.

Das Auskunftssystem EconDesk dient dem Ziel, individuelle Hilfestellung bei Recherchen anzubieten und die Informationskompetenz von Nutzerinnen und Nutzern zu verbessern. An der ZBW werden dabei vier Möglichkeiten der Kommunikation angeboten (E-Mail, Chat, Telefon, Besuch an der ZBW). Mit Blick auf die beiden elektronischen Dienste ist die systematische Verknüpfung mit EconBiz positiv hervorzuheben. Für die individuelle Nutzung sind die vier Kommunikationsangebote im Grundsatz hilfreich. Dienste dieser Art sind an Bibliotheken üblich und fördern die Bindung der Nutzenden an eine Bibliothek. Unabhängig davon, dass das Auskunftssystem zu Recht mit nur geringem Personalaufwand bearbeitet wird, sollte jedoch überprüft werden, inwieweit Aufwand und Nutzen in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Erst auf der Grundlage einer Nutzungs- und Bedarfsanalyse sollte von der ZBW entschieden werden, ob und ggf. in welcher Form individuelle Auskunftsleistungen weiterzuführen sind.

Der in den vergangenen Jahren eingerichtete Online-Service WiWi-Werkbank ist eine kommentierte Bibliographie jeweils aktuell erschienener wirtschaftswissenschaftlicher Literatur. Es ist grundsätzlich überzeugend, dass die ZBW einen solchen Service anbietet. Der Dienst baut sinnvoller Weise auf „Google scholar“ auf und fungiert insofern als Filter für die dort erfassten Neuerscheinungen. Es ist derzeit allerdings nicht hinreichend geklärt, wie die Kommentierungen inhaltlich qualitätsgesichert werden. Eine systematische Zusammenarbeit mit der Redaktion des Wirtschaftsdiensts liegt dabei nahe; auch darüber hinaus müsste eine stärkere Integration der WiWi-Werkbank in die ZBW erreicht werden. Ein anderer Kritikpunkt ist, dass derzeit nicht klar zu erkennen ist, wie stark, durch wen und auf welche Weise der Service genutzt wird und welche Erwartungen die Nutzerinnen und Nutzer im Einzelnen an die kommentierte Online-Bibliographie richten. Eine Entscheidung darüber, ob der Dienst weitergeführt und ausgebaut wird oder nicht, sollte von einer Bedarfs- und Nutzungsanalyse abhängig gemacht werden.

Um Suchanfragen im ZBW-Onlinekatalog Econis und in der WISO-Datenbank, die sich maßgeblich auf den ZBW-Katalog stützt, zu erleichtern, baute die ZBW gemeinsam mit Partnern (ifo-Institut für Wirtschaftsforschung München, GBI Genios München, Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv) in den 1990er Jahren einen Standard-Thesaurus Wirtschaft (STW) auf. Das Vorhaben wurde vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert. Die Pflege und Weiterentwicklung erfolgt inzwischen ausschließlich durch die ZBW. Es wird begrüßt, dass der STW Bestandteil der Schlagwortnormdatei der Deutschen Nationalbibliothek ist und ab dem kommenden Jahr gemeinsam mit zwei weiteren Dateien im Rahmen der „Gemeinsamen Normdatei“ der Deutschen Bibliotheken als Open Source zur Verbesserung kontrollierter Recherchen frei zugänglich sein wird. Der ZBW ist bewusst, dass Thesauri regelmäßig einen hohen Pflegeaufwand erfordern und wissenschaftlich schnell veralten, weil sich Begrifflichkeiten rasch verändern können. Vor diesem Hintergrund verfolgt die Bibliothek zu Recht das Ziel, die Schwächen konventioneller Thesauri durch Automatisierung und Vernetzung im Semantic Web erheblich zu verbessern. Es sind bereits verfolgenswerte Ansätze für neuartige, technisch anspruchsvolle Lösungen zu erkennen, die darauf zielen, z. B. Autosuggest-Funktionen oder Retrieval-Anwendungen nutzbar zu machen. Diese Entwicklungen werden sehr begrüßt und sollten wie

geplant weiter vorangetrieben werden. Es wird außerdem empfohlen, den bisherigen deutsch-englischen STW multilingual auszubauen. Soweit es gelingt, den STW wie von der ZBW vorgesehen zu modernisieren bietet er auch Potential, zukünftig einen wichtigen Beitrag zur Platzierung der ZBW auf dem wirtschaftswissenschaftlichen Fachinformationsmarkt zu leisten.

Neben den jüngeren Online-Angeboten kommt die ZBW ihren klassischen Aufgaben im Bereich der Volltextversorgung auf nationaler und internationaler Ebene erfolgreich nach und zählt in diesem Arbeitsfeld zu den wichtigsten und leistungsfähigsten deutschen Bibliotheken. Die Versorgung mit Aufsatzkopien bzw. Überlassung von Originaldokumenten geschieht über Fernleihe und den Direktlieferdienst „subito“. Die ZBW erreicht bei der Erledigungsdauer der über „subito“ eingehenden Bestellungen Rang fünf von 38 Bibliotheken, ein Indikator für die hohe Professionalität der Arbeit. Auf mittlere Sicht wird die Volltextversorgung mit gedruckten Dokumenten trotz der mit der Novellierung des Urheberrechts einhergehenden Einschränkungen ein wichtiges Aufgabenfeld bleiben, um Beschaffungskosten bei den bestellenden Bibliotheken zu sparen. Langfristig sind Veränderungen zu erwarten. Die ZBW reagiert aktiv und überzeugend auf den sich abzeichnenden Wandel von der gedruckten zur digitalen Volltextversorgung. Insbesondere engagiert sich die Bibliothek für ihre Fachgebiete auf gesamtstaatlicher Ebene bei Lizenzverhandlungen über digitale Objekte zwischen Bibliotheken und Verlagen. Dieser Einsatz sollte noch intensiviert werden.

Die ZBW ist seit der Integration der Bibliothek des HWWA 2007 Herausgeberin der beiden etablierten Zeitschriften „Wirtschaftsdienst“ (monatlich) und „Intereconomics“ (alle zwei Monate). Beide Organe übernehmen eine wichtige Funktion in der wirtschaftspolitischen Diskussion und vermitteln unterschiedlichen Gruppen von Lesern wirtschaftswissenschaftliches Wissen. Der Adressatenkreis reicht von wirtschaftlich interessierten Laien über Beschäftigte in einschlägigen Ministerien bis hin zu ökonomischem Fachpublikum. Es wird erstens empfohlen, die Zeitschriften als strategisches Instrument der ZBW zu nutzen. Die Zusammenarbeit zwischen den übrigen Dienstleistungsangeboten und den Zeitschriftenredaktionen bietet dazu vielfältige Möglichkeiten. So könnte z. B. eine systematische Zusammenarbeit zwischen Redaktionen und WiWi-Werkbank Synergieeffekte erzeugen (vgl. auch den Hinweis bei der Bewertung der WiWi-Werkbank) und dazu beitragen, den Ressourcenaufwand für die Zeitschriften zu verringern. Es wird zweitens empfohlen, die Zeitschriften besser zu vermarkten. Insbesondere sollte besser geklärt werden, welche Adressaten erreicht werden sollen, damit das Profil der Zeitschriften zielgruppengerecht geschärft werden kann.

### **3. Kooperation**

#### Kooperationen mit der Christian-Albrechts-Universität und dem Institut für Weltwirtschaft in Kiel

Die ZBW und die Universität Kiel haben ihre Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren erheblich weiterentwickelt. Die strategisch entscheidende Weiche wurde dadurch gestellt, dass der seit 1. Juni 2010 amtierende neue Direktor erstmals ein gemeinsam berufener Hochschul-lehrer im Fach Medieninformatik ist. Der Direktor plant überzeugend, Forschung und Entwicklung an der ZBW in enger Zusammenarbeit mit anderen einschlägigen Teildisziplinen der Informatik an der Universität Kiel zu bearbeiten. Fortgeführt wird zu Recht auch die traditionsreiche Zusammenarbeit mit der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät und dem Institut für Weltwirtschaft (IfW) in Kiel im Bereich der Literaturversorgung. Mit dem IfW wird außerdem im Bereich der Konferenzorganisation und insbesondere bei dem federführend vom Präsi-

zenten des IfW herausgegebenen Open Access-Journal „Economics“ zusammengearbeitet. Diese inhaltliche Zusammenarbeit wird begrüßt.

#### Kooperationen mit weiteren Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen in Deutschland, Leibniz-Bibliotheksverbund Goportis

Kooperationen in der angewandten Informationswissenschaft mit Hochschulen bzw. Einrichtungen in Darmstadt, Tübingen und Graz sind überzeugend und sollten wie von der ZBW vorgesehen ausgebaut werden.

Besondere Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit anderen Dienstleistungsanbietern. **Die ZBW übernimmt für ihre Fachgebiete eine wesentliche Funktion für Hochschulbibliotheken in Deutschland. Sie sollte diese Rolle zukünftig noch aktiver als bisher ausfüllen. Die Einrichtung sollte bezogen auf ihre Fachgebiete noch stärker als bisher eine Führungsrolle bei Lizenzverhandlungen zwischen Bibliotheken und Verlagen wahrnehmen.** Überlegt werden sollte auch, zum Beispiel Fachreferenten von Hochschulbibliotheken für eine gewisse Zeit zur Hospitation einzuladen, um sie mit dem breiten Dienstleistungsangebot der ZBW vertraut zu machen, und umgekehrt verstärkt Beschäftigte der ZBW für eine gewisse Zeit als Multiplikatoren an andere Bibliotheken zu entsenden.

Erfreulich ist, dass die ZBW, die Technische Informationsbibliothek Hannover (TIB) und die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) in Köln den Leibniz-Bibliotheksverbund Goportis gegründet haben. Die Zusammenarbeit bewährt sich insbesondere bei der gegenseitigen Dokumentenlieferung, bei gemeinsamen Planungen zur Langzeitarchivierung und Retrodigitalisierung von Dokumenten, in Bezug auf Lizenzverhandlungen mit Verlagen und ganz allgemein bei der Organisation gemeinsamer Interessen in der Open Access-Politik. **Für Felder, in denen eine gemeinsame Infrastruktur Synergien erzeugt, bildet der Leibniz-Bibliotheksverbund Goportis einen hervorragenden Rahmen, an dessen Gestaltung die ZBW zukünftig noch aktiver als bisher mitwirken sollte. Nicht zielführend ist es jedoch, Goportis als eigenes, parallel zu den Web-Auftritten und Angeboten der einzelnen Bibliotheken in Erscheinung tretendes Portal zu etablieren.**

#### Kooperationen und Engagement auf europäischer und internationaler Ebene

Die ZBW ist über verschiedene Kooperationen, insbesondere das aus einer EU-Förderung hervorgegangene nereus-Netzwerk für Bibliotheken und Informationsmanagement im Bereich Wirtschaftswissenschaften auch international vernetzt. **Die ZBW sollte jedoch versuchen, auf europäischer Ebene aktiv und gestaltend mitzuwirken. Um Mittel der Europäischen Union einwerben zu können, ist es hilfreich, sich bereits bei der Gestaltung von Förderprogrammen einzubringen. Die entsprechenden personellen Ressourcen müssen bereit gestellt und mit einem klaren Arbeitsauftrag versehen werden. Es ist naheliegend, in einem ersten Schritt über das Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft Kontakte zur EU-Administration aufzubauen.**

## 4. Arbeitsergebnisse

### Dienstleistungen und Produkte

Die Arbeitsergebnisse der ZBW sind im Wesentlichen ein sehr gutes Angebot von Dienstleistungen und Produkten (vgl. im Einzelnen Kapitel 2: Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte). Sie werden auf einer Grundlage, die technisch dem aktuellen Stand der Entwicklung entspricht, inhaltlich stetig weiterentwickelt. Dies gilt für die neuen elektronischen wie auch für die traditionellen Dienste im Bereich von Beschaffung, Erschließung und Bestandssicherung. Die Sicherung der Bestände leidet im Außenlager Hamburg-Eppendorf jedoch unter grundlegenden baulichen Mängeln, die ohne weiteren Verzug behoben werden müssen (vgl. dazu im einzelnen Kapitel 7).

Im Rahmen der weiteren strategischen Entwicklung muss geprüft werden, welche Angebote ausgebaut und welche möglicherweise auch zurückgefahren werden sollten, weil sich aufgrund der rasanten technischen Entwicklungen andere Bedarfe bei Nutzerinnen und Nutzern abzeichnen. **Ziel der ZBW muss es sein, das Angebot insgesamt noch stärker zu profilieren. Als Grundlage für sachgerechte Entscheidungen zur Profilierung des Angebots ist es notwendig, systematische Bedarfs- und Nutzungsanalysen durchzuführen, die über die bisher bereits durchgeführten deutlich hinausgehen. Es wird begrüßt, dass die Leitung der ZBW die strategische Bedeutung solcher Analysen bereits erkannt und die Empfehlung der Bewertungsgruppe während des Evaluierungsbesuchs positiv aufgenommen hat.**

Diese Bedarfs- und Nutzungsanalysen können auf den im weitesten Sinne akademischen Bereich bezogen werden. Die ZBW konnte bereits durch systematische Analysen feststellen, dass es keine hinreichenden Marktpotenziale bei Unternehmen für kostenpflichtige Angebote der ZBW gibt. Bei der vergangenen Evaluierung war um eine solche Prüfung gebeten worden. Die ZBW wird vor diesem Hintergrund nicht mehr dazu aufgefordert, auch neue Adressaten über akademische Nutzungskreise hinaus zu erschließen. Vielmehr ist es angesichts vielfältiger weltweit zur Verfügung stehender elektronischer Informationsangebote zeitgemäß, das Profil der Einrichtung im wissenschaftlichen Umfeld weiter zu schärfen. Dementsprechend sollten die Adressatenkreise der einzelnen Dienstleistungen möglichst klar definiert und eingegrenzt werden.

### Angewandte Forschung und Methodenentwicklung

Die ZBW hat bisher zu wenig in Forschung und Methodenentwicklung investiert. Dementsprechend sind in den zurückliegenden Jahren kaum Veröffentlichungen im Bereich von Forschung und Entwicklung entstanden. Es wird sehr begrüßt, dass die ZBW dieser Aufgabe nun aber strategisch einen hohen Stellenwert beimisst. **Es wird erwartet, dass zukünftig im Bereich der angewandten Forschung und Methodenentwicklung intensiver als bisher publiziert wird.** Es ist konsequent, dass verstärkt Personal in diesem Bereich beschäftigt werden soll (vgl. dazu im einzelnen Kapitel 8: Personal). Sehr positiv wird auch aufgenommen, auf welchen Forschungsgebieten in der Medieninformatik und benachbarten informationswissenschaftlichen Disziplinen gearbeitet werden soll.

## Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Es wird begrüßt, dass die ZBW einer Empfehlung der vergangenen Evaluierung folgend eine Stabsstelle Marketing und Öffentlichkeitsarbeit eingerichtet hat. Aufbauend auf regelmäßig durchgeführten Bedarfs- und Nutzungsanalysen sollten mögliche neue Nutzerinnen und Nutzer zielgruppenspezifisch und aktiv beworben werden (Studierende, Hochschullehrer, Fachreferate in Bibliotheken etc.). Dabei sollten weit über traditionelle Werbemaßnahmen hinaus insbesondere neue interaktive elektronische Kommunikationsformen eingesetzt werden. Auch hier hat die Leitung der ZBW bereits selbst erkannt, dass zeitgemäße Formen gefunden werden müssen und ist daher dabei, die Stelle eines „community managers“ zu besetzen. Solche neuen Lösungen werden sehr begrüßt. Sie sollten weiterverfolgt und ausgebaut werden. Das Marketing sollte insgesamt so ausgerichtet werden, dass dabei auch immer die Marke „ZBW“ und nicht jeweils nur ein einzelnes Produkt platziert wird. So wird es möglich, dass auch etwaige neue Produkte leichter zu etablieren sind und auch von sich aus Nutzerinnen und Nutzer nach neuen Entwicklungen an der ZBW suchen.

## **5. Nachwuchsförderung**

### Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die ZBW hat sich infolge der strategischen Bedeutung, die angewandter Forschung und Methodenentwicklung zugemessen werden, klare Ziele bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gesetzt. Über die enge Verbindung zur Universität Kiel sollen zukünftig insbesondere Studierende aus dem Fach Informatik an die ZBW herangeführt werden.

Die Ziele in der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung sind angesichts der Dienstleistungsaufgaben, die die ZBW hauptsächlich wahrzunehmen hat, sehr ambitioniert. Sie erscheinen aber nicht unrealistisch und werden begrüßt. Es werden durch Umschichtungen an der ZBW zukünftig Stellen im Bereich von Forschung und Entwicklung geschaffen, die die Arbeit an einer Dissertation oder einer Habilitationsschrift ermöglichen. Die Promovierenden sind aufgefordert, an einem Lehrprogramm teilzunehmen. Auch weitere typische Maßnahmen einer strukturierten Doktorandenausbildung sind vorgesehen und realistisch geplant.

### Ausbildung nicht-wissenschaftlichen Personals

Es ist erfreulich, dass die ZBW Ausbildungsplätze im Bereich der Medien- und Informationsdienste sowie in der Buchbinderei anbietet. In den Jahren 2007 bis 2009 wurden acht berufsbildende Ausbildungsabschlüsse an der ZBW betreut. Positiv ist es auch, dass in der Buchbinderei Schwerbehinderte ausgebildet werden und die ZBW in dieser Hinsicht weit über gesetzliche Mindestanforderungen hinaus eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe wahrnimmt.

## **6. Struktur und Management der Einrichtung**

### Leitung

Die ZBW wurde in den vergangenen Jahren professionell geleitet. Nachdem der bisherige Direktor in den Ruhestand eintrat, amtiert seit dem 1. Juni 2010 ein neuer Leiter. Er hat klare und durchdachte strategische Vorstellungen für die weitere Entwicklung der Einrichtung. Seinen Führungsaufgaben kommt er mit großem Einsatz nach und nutzt dabei auch neue Formen der innerbetrieblichen Kommunikation. So berichtet er den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der

ZBW beispielsweise regelmäßig über einen Blog. Wie sich in den Gesprächen mit den Beschäftigten während des Evaluierungsbesuchs zeigte, finden seine strategischen Initiativen und sein Führungsverhalten bereits hohe Anerkennung im Haus.

Es ist effizient, dass nach der rechtlichen Verselbständigung der ZBW an der gemeinsamen Verwaltung mit dem Institut für Weltwirtschaft festgehalten wurde. Die strategische Planung der ZBW für die nächsten Jahre stellt auch für die Verwaltung der Einrichtung eine Herausforderung dar (vgl. Hinweise zur Kosten-Leistungs-Rechnung und Programmbudget im Kapitel 7 und zu der sich verändernden Personalstruktur im Kapitel 8).

### Innere Organisation

Die Gliederung der ZBW in vier Abteilungen, die identisch mit den Programmbereichen des Programmbudgets sind, hat sich in den zurückliegenden Jahren bewährt. Es war bei der Zusammenführung der Hamburger und Kieler Beschäftigten ab Januar 2007 sehr hilfreich, dass keine nach Orten gegliederte organisatorische Struktur eingeführt wurde.

**Bedingt durch die begonnenen, strategisch begründeten Entwicklungen ist davon auszugehen, dass sich die organisatorischen Strukturen innerhalb der ZBW in den nächsten Jahren den Veränderungen anpassen müssen. Die Leitung der ZBW hat dies erkannt und geht dieses Thema mit Weitsicht an.** So wird beispielsweise darüber nachgedacht, dass über Drittmittel geförderte Projekte zukünftig nach sachlichen Gesichtspunkten anderen Abteilungen zugeordnet werden sollten statt einen eigenständigen Programmbereich zu bilden. Ebenso hat die Leitung bereits im Blick, dass eine Stärkung von Forschung und Entwicklung voraussichtlich Auswirkungen auf die organisatorische Verankerung der Serviceeinheiten „EDV und technische Infrastruktur“ sowie „IT-Entwicklung“ haben wird.

**Es gibt einen Handlungsbedarf bei der Bestandssicherung.** Dies gilt besonders mit Blick auf die Bestände, die derzeit noch in einem Außenlager in Hamburg-Eppendorf unzureichend untergebracht sind (vgl. zu einer geplanten Baumaßnahme für diese Bestände Kapitel 7). **Im Einzelnen geplant und koordiniert werden müssen – wie die ZBW bereits erkannt hat – Maßnahmen zur digitalen Archivierung, Entsäuerung der Buchbestände und Begleitung der Baumaßnahme für die Bestände des Hamburger Außenlagers. Außerdem ist es erforderlich, ein Konzept zur IT-Sicherheit (einschließlich Katastrophenplanung) zu entwickeln. Es wird empfohlen, eine zeitlich befristete Koordinierungsgruppe an der ZBW („task force“) einzurichten, die Entscheidungen der Leitung zu den angesprochenen Themenfeldern vorbereitet.**

### Beirat und Aufsichtsgremium

Der Beirat unterstützt die ZBW engagiert. Es wird begrüßt, dass zukünftig aus der Forschung neben Wirtschaftswissenschaftlern auch Informatiker zur kritischen Begleitung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten an der Einrichtung in den Beirat einbezogen werden sollen. Freiräume bei der Besetzung des Beirats entstanden, weil andere Bibliotheken und Fachinformationseinrichtungen, mit denen inzwischen erfreulich eng kooperiert wird, nun nicht mehr im Beirat vertreten sind.

Das Aufsichtsgremium hat die rechtliche Verselbständigung der ZBW, die strategische Neuausrichtung der ZBW, das Besetzungsverfahren für die Leitungsstelle sowie die Integration der Bibliothek des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs in die ZBW ausgesprochen konstruktiv

begleitet. Es ist für die ZBW hilfreich, dass die Länder Schleswig-Holstein und Hamburg bei der Betreuung der ZBW sehr gut zusammenarbeiten.

Die auf der staatlichen Seite Zuständigen müssen nun ohne weiteren Verzug geeignete bauliche Lösungen zur Sicherung der Bestände des Hamburger Außenlagers umsetzen.

## 7. Mittelausstattung und -verwendung

### Mittelausstattung

Die Ausstattung der ZBW mit Mitteln der institutionellen Förderung ist angemessen. Es ist sehr zu begrüßen, dass die ZBW über einen einheitlichen Haushalt verfügt und nicht über zwei nach Länderzugehörigkeit der Standorte getrennte Budgets. Dies hat die Integration der beiden Bibliotheken in Kiel und Hamburg ab dem 1. Januar 2007 deutlich erleichtert.

In den Jahren 2007 bis 2009 lagen die Einnahmen aus Drittmitteln der Forschungsförderung und Drittmitteln aus Leistungsangeboten / Ergebnisverwertung zusammen zwischen 2,3 % und 4,4 % der jährlichen Gesamteinnahmen. **Der Anteil an Drittmitteln bleibt deutlich hinter den Erwartungen zurück und muss in den kommenden Jahren gesteigert werden. Insbesondere sollten Fördermöglichkeiten auf europäischer Ebene stärker genutzt werden** (vgl. auch den entsprechenden Hinweis im Kapitel 3).

**Die Kosten-Leistungs-Rechnung (KLR) der ZBW sollte überprüft und verbessert werden. Informationen zum Verhältnis von Aufwand und Ertrag sind im Zusammenhang mit den empfohlenen Bedarfs- und Nutzungsanalysen (s. Kapitel 2) wichtig, momentan aber nicht in der erforderlichen Detaillierung vorhanden. Die KLR sollte auch als Grundlage dienen, um die Budgetverantwortung teilweise zu dezentralisieren.** Dies stärkt die Eigenverantwortung der Abteilungsleiter oder ggf. weiterer leitender Beschäftigter und entlastet gleichzeitig den Direktor, der derzeit durch Steuerungsaufgaben, die innerhalb der Abteilungen wahrgenommen werden sollten, zeitlich zu stark gebunden ist.

Eine verbesserte KLR wird es auch ermöglichen, die von den Zuwendungsgebern vorgesehenen Flexibilisierungsmaßnahmen in der Haushaltsbewirtschaftung zu nutzen. **Es wird begrüßt, dass der Zuwendungsgeber den festen Stellenplan aufgeben und eine Übertragbarkeit von Mitteln ermöglichen möchte. Es wird erwartet, dass diese Maßnahmen, die den Mindestanforderungen für Programmbudgets von Bund und Ländern entsprechen, zügig umgesetzt werden.**

### Raumsituation

Die ZBW verfügt in Kiel über eine sehr gute und moderne Gebäudesituation. Die schließt auch die Lagerung der Bestände ein. In Hamburg ist der Raumbedarf für die Beschäftigten ebenfalls hinreichend gedeckt. **Unzureichend ist derzeit die räumliche Unterbringung von Buchbeständen im Außenlager Hamburg-Eppendorf. Die Leitung der ZBW weist bereits seit langem auf die Notwendigkeit von Baumaßnahmen hin. Es ist bedauerlich, dass dieses Problem von der staatlichen Seite bisher nicht gelöst wurde. Die nun vorliegenden baulichen Planungsoptionen sind, soweit die Bewertungsgruppe dies beurteilen kann, nachzuvollziehen. Es wird mit großem Nachdruck darauf hingewiesen, dass nun Lösungen ohne weiteren Verzug umgesetzt werden müssen.**

## 8. Personal

### Personalentwicklung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZBW sind hoch motiviert. Die hohe Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten wurde in den Gesprächen während des Evaluierungsbesuchs sehr deutlich. Die Integration der Bibliothek des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs in die ZBW ab 2007 führte zu einer Verdopplung des Personalbestands der Einrichtung. Es ist ausgesprochen erfreulich und bemerkenswert, wie gut die Zusammenführung der Belegschaften gelungen ist. Neben guten Strukturen (ortsübergreifende Abteilungen und ortsübergreifender Haushalt) trägt dazu sicherlich auch bei, dass neu eingestellte Beschäftigte zwischen Hamburg und Kiel als Arbeitsort wählen können.

Die ZBW bietet zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen für ihr Personal an. In den Jahren 2007 bis 2009 haben sich die Beschäftigten im Durchschnitt zwischen vier und 5,5 Tagen pro Jahr weitergebildet. Dies ist erfreulich. Es bleibt auch weiterhin eine wichtige Aufgabe, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angesichts der anhaltenden raschen technologischen Veränderungen zu schulen. **Bei der Personalentwicklung wird darauf zu achten sein, dass neue Methodenentwicklungen und Ergebnisse der angewandten Forschung den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen möglichst breit vermittelt werden.**

Der strategischen Planung folgend sieht die ZBW vor, frei werdende Stellen zukünftig verstärkt im Bereich von Forschung und Entwicklung einzusetzen. Auf mittlere Sicht sollen bis zu 35 Stellen für diese Aufgabe zusätzlich eingesetzt werden. Seit dem Dienstantritt des neuen Direktors im Juni 2010 konnten bereits einige dieser Stellen besetzt werden. Damit wird die derzeitige Stellenstruktur der ZBW nachhaltig verändert. Dieser Prozess muss auch administrativ vorausschauend und intensiv begleitet werden. In diesem Zusammenhang ist zu begrüßen, dass der Zuwendungsgeber den festen Stellenplan aufgeben möchte. Dies erleichtert die begrüßenswerte Strukturentwicklung erheblich.

### Gleichstellung der Geschlechter, Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die ZBW beschäftigt einen hohen Anteil von Frauen. Dies gilt nicht nur für den einfachen, mittleren und gehobenen Dienst. Auch in der Beschäftigungsgruppe „Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen“ sind unter den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 50% Frauen. **Der Anteil der Frauen in Leitungspositionen bleibt mit einer von sechs Personen deutlich hinter dem ansonsten hohen Beschäftigtenanteil von Frauen zurück. Es wird begrüßt, dass im Personalentwicklungskonzept der Gleichstellung der Geschlechter Rechnung getragen wird und somit bereits gute Voraussetzungen für eine Verbesserung geschaffen wurden.** Die ZBW hat mit Angeboten zur Telearbeit und flexiblen Arbeiten sinnvolle Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf umgesetzt.



## 9. Empfehlungen der vergangenen Evaluierung und ihre Umsetzung

Die Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft aus dem Jahr 2003 (vgl. Darstellungsbericht A-14f.) hat die ZBW sinnvoll aufgegriffen.

### Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte

- (1) Die Empfehlung, die ZBW rechtlich zu verselbständigen, wurde 2007 umgesetzt. Die eingerichtete Stiftung heißt nun „Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW)“.
- (2) Mit der Etablierung von EconBiz hat die ZBW gemeinsam mit der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln ein zentrales Portal für die Wirtschaftswissenschaften erfolgreich etabliert.
- (3) Die Empfehlung zur Intensivierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in der ZBW-Strategie wurde erst durch den neuen Direktor, nun allerdings in bemerkenswerter und umfassender Weise aufgegriffen.
- (4) Die ZBW begründet plausibel, dass kein ausreichend großes Marktpotenzial für kostenpflichtige, auf Unternehmenswünsche zugeschnittene Mehrwertdienste in der Informationsversorgung vorhanden ist.
- (5) Die ZBW legte nachvollziehbar dar, warum die Pressereferenz-Datenbanken und die Länderreferate aufgelöst wurden.
- (6) Die Fortführung der Buchbinderei an der ZBW ist aus arbeitsmarkt- und gesellschaftspolitischen Gründen vertretbar.

### Kooperation und Nachwuchsförderung

- (7) Die ZBW bleibt weiterhin aufgefordert, die internationale Vernetzung und Sichtbarkeit zu verbessern.
- (8) Die Empfehlung einer Kooperationsvereinbarung mit dem German Institute of Global and Area Studies / Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien wurden umgesetzt.

### Arbeitsergebnisse und Resonanz

- (9) Die ZBW hat die Empfehlung aufgegriffen, Marketing zu betreiben und Nutzungs- und Bedarfsanalysen durchzuführen. Die bisherigen Bestrebungen sind jedoch noch nicht hinreichend und müssen ausgebaut werden.
- (10) Die ZBW hat die Lieferzeiten bei der Dokumentlieferung erfolgreich verkürzt.
- (11) Im Rahmen des Leibniz-Bibliotheksverbunds Goportis werden derzeit zusammen mit anderen Bibliotheken Lösungen für die Langzeitarchivierung elektronischer Publikationen erarbeitet. Dies wird begrüßt.

### Leitung und Personal

- (12) Der Beirat (früher: Fachbeirat) wurde wie empfohlen von ursprünglich vier auf neun Mitglieder erweitert.
- (13) Mit dem Ausbau der Forschung werden zukünftig wissenschaftliche Stellen verstärkt befristet besetzt. Dies wird begrüßt.

## Anhang

### Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe

#### 1. Bewertungsgruppe

*Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)*

Prof. Dr. Martin **Hofmann-Apitius**      Fraunhofer-Institut für Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen SCAI, St. Augustin

*Stellvertretender Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)*

Prof. Dr. Wolfram F. **Richter**      Volkswirtschaft, Öffentliche Finanzen; Universität Dortmund

*Externe Gutachterinnen und Gutachter*

Prof. Dr. Thomas **Bürger**      Sächsische Landesbibliothek/ Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Berndt **Dugall**      Universitätsbibliothek Frankfurt a.M.

Prof. Dr. Bernd **Hansjürgens**      Department Ökonomie; Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig

Dr. Wolfram **Horstmann**      Universitätsbibliothek Bielefeld

Prof. Dr. Peter **Schirmbacher**      Computer- und Medienservice; Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Georg **Schreyögg**      Institut für Management, Lehrstuhl für Organisation und Führung; Freie Universität Berlin

Prof. Christian **Zimmermann**      Department of Economics; University of Connecticut

*Vertreter des Bundes und Vertreter der Länder*      *beide kurzfristig entschuldigt*

#### 2. Gäste

*Zuständiges Fachressort des Bundes*

Hannelore **Burmann-Jaschke**      Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

*Zuständiges Fachressort des Sitzlandes*

Ingrid **Malecki**      Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr Schleswig-Holstein, Kiel

Hanna **Fangohr**      Behörde für Wissenschaft und Forschung, Freie und Hansestadt Hamburg

*Büro der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz, Bonn*

RegDir'in Dr. Karin **Andrae**

*Leibniz-Gemeinschaft*

Prof. Dr. York **Sure**      Präsident / GESIS / Mannheim

*Wissenschaftlicher Beirat oder Nutzerbeirat*

Uwe **Rosemann**

Beiratsvorsitzender / TIB / UB Hannover

**Vertreter kooperierender Organisationen**

Folgende Vertreter kooperierender Organisationen waren an einem ca. einstündigen Gespräch mit der Bewertungsgruppe beteiligt:

Prof. Dr. Siegfried **Wolfram**

Uwe **Rosemann**

Per **Knudsen**

Karlheinz **Pappenberger**

Vizepräsident Forschung der CAU zu Kiel

GOPORTIS /Direktor Technische Informationsbibliothek Hannover

Stv. Direktor Universitätsbibliothek Mannheim

Fachportal EconBiz und Europäisches

Dokumentationszentrum

Universitätsbibliothek Konstanz; EconBiz-

Beirat, EU-Projekt NEEO (Economists Online), OA-Net

## Abkürzungsverzeichnis

BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
CAU	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EconBiz	Virtuelle Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften
EconDesk	Rechercheunterstützung der ZBW
ECONIS	Zentrales Nachweissystem und Onlinekatalog der ZBW
EconStor	Digitales Archiv für Wirtschaftswissenschaften (Open Access-Server)
EU	Europäische Union
GBI-Genios	Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund
Goportis	Leibniz-Bibliotheksverbund Forschungsinformation
HWWA	Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv
IfW	Institut für Weltwirtschaft, Kiel
LOD	Linked Open Data
LOTSE	Plattform zur Förderung der Informationskompetenz bei Recherchen
NEEO	Network of European Economists Online
RePEc	Research Papers in Economics
STW	Standard-Thesaurus Wirtschaft
USB Köln	Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
Wiso-net	Datenbank für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
WorldCat	Globale bibliographische Datenbank
ZBW	Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz- Informationszentrum Wirtschaft

**Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht**

**Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften –  
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW), Kiel und Hamburg**

Die ZBW bedankt sich für den ausgewogenen Bewertungsbericht, den die Bewertungsgruppe im Zusammenhang der Evaluierung am 9. und 10. Dezember 2010 erstellt hat. Alle genannten Empfehlungen sind nachvollziehbar und werden mitgetragen, zumal viele von ihnen voll auf der Linie liegen, die die ZBW seit Juni 2010 eingeschlagen hat. Die Empfehlungen geben darüber hinaus wichtige neue Denkanstöße, um der ZBW zu helfen, den anstehenden Strukturwandel weiter erfolgreich fortzusetzen.

Neben dieser allgemeinen Einschätzung sei noch darauf hingewiesen, dass 1) der Dienst WiWi-Werkbank auf der eigenen Datenbank ECONIS und nicht auf GoogleScholar basiert (S. B-7), 2) der STW nicht Bestandteil der Schlagwortnormdatei der Deutschen Nationalbibliothek ist, sondern über Crosskonkordanzen mit dieser verbunden ist (S. B-7).

Den Satz *„Die ZBW sollte versuchen, diese – von GBI Genios angemessen vergütete – Leistung stärker unter den wirtschaftswissenschaftlichen Nutzerinnen und Nutzern bekannt zu machen und für sich werbend einzusetzen.“* (S. B-6) interpretieren wir so, dass wir noch stärker Werbung dafür machen, dass ein Großteil der WISO-Datenbank auf ECONIS-Daten basiert.